# Aubener Volksvote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mil der illustrierten Sonntagsbeilage "Die Ueue Welt" und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der "Lübeder Dollsbole" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und festingen) und ift durch die Expedition, Johanntsstraize 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlic 2.00 Mart, monatlich 70 Pfennia. — Postzeitungslifte Ar. 4069n, sechster Nachtrag. Redaktion u. Beschäftsstelle: Johannisstraße Nr. 46.

fernsprecher: Mr. 926.

Die Unzeigengebuhr beträgt filr die viergelpaltene Detitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Urbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Unzeigen 80 Pfg. — Inserate für die nächste Ummner muffen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 68.

Donnerstag, den 21. März 1907.

14. Jahrg.

# Morgen, Freitag 81/2 Uhr: Volks-Versammlung im "Vereinshaus".

Themn: Die positiven Leistungen der Sozialdemokratie.

Referent: Hermann Molkenbuhr-Berlin.

Wer eine mahrheitsgemäße Aufklärung über die positiven Leistungen der Sozialdemokratie erhalten will, muß in diefer Verfammlung erscheinen!

Bierzu eine Beilage.

# Das Ende einer Utopie.

Allein Die Welt ift heute nicht mehr herrenlos, wenigftens nicht bort, wo fich zu herrschen lohnt. Die Erwerbung von Kolonien bedeutet baher Rrieg. Diefer Rrieg wird zunächst geführt mit den sogenannten unzwillfierten Nationen. Diese sind aber heute schon entweder unterworfen, oder doch in der Ginfluffphare einer enropais schen Macht. Die letten zwei großen Kolonialkriege rich-teten sich bereits gegen unabhängige, zivilisierte Nationen, gegen die Buren in Sildwestafrika, gegen die Japaner in Rupland. Diefer Krieg endete mit der Niederlage Ruslands. Dem Rriege folgte bie Revolution und damit die Ausschaltung Ruglands aus ber Weltpolitik. England hat diese Lage meifterhaft benutt. Es ift nicht nur Rußland, feinen einzig zu fürchtenden Gegner in Indien, los geworden, sondern es zwingt Rugland - ober ift boch auf bem Wege, es zu zwingen - ihm in Ufghanistan, eventuell auch in einem Teile Perfiens, freie Sand gu laffen und bamit bie letten bedeutenden Gebiefe Affiens feiner Ginfluffphare gu unterwerfen. Gleichzeitig bat es Deutschland ifoliert. Deutschland hat die stärkste kapitalistische Expansion zugleich mit dem höch-fren Schutzoll. Es ist besonders im Nachteil badurch, bag die Sereschaft der preußischen Junker ihm bie Agrarzölle aufzwingt, die nicht nur bas Rohmaterial und gum Teil die Arbeitskraft verteuern, sondern auch den Abschluß günftiger Handelsverträge sehr erschweren. Denn gerade die Staaten, die für Die industriellen Produkte die besten Abnehmer wären, muffen Bugeständnisse auf agrarischem Gebiete fordern, die ihnen die preußischen Junker nicht zugestehen. Daher ber Drang ber beutschen Bourgeoisse nach Kolonien, ein Drang, der bisher ja nicht befriedigt werben konnte. Für Deutschland aber kommen heute wesentlich nur zwei Gebiete als Rolonien in Befracht, die afrikanischen Länder am Mittelmeer, wie Marokko, und Kleinasien, das türkisch ift. Aber in beiden Gebieten stößt es nicht nur auf englischen Widerstand, sonbern auch auf den Widerstand der europäischen Mittelmeerländer, Frankreichs und jum Teil Italiens. Daher Die Bereinigung diefer Länder unter englandischer Guhrung und die völlige Sfolierung Deutschlands auf der Ronfereng von Algeeiras.

England ift also in der günftigften Lage, es ift kolonial momentan gefättigt, die Bernichtung der ruffischen Flotte und die finanzielle Lähmung Rußlands haben feiner Flotte bas größte Ubergewicht gegeben. England ift somit wieder filr ben Frieden, es ift liberal und Serr Campbell = Bannerman, Liberaler vom alten Schlage, ift Ministerpräsident. Er hat nun neulich in einer Rede und in einem Artikel ausdrücklich erklärt, baß seiner Meinung nach der Moment gekommen fei, die Frage zu prufen, ob die Ruftungen eingestellt werden könnten. Man hatte meinen follen, daß Diefes Berlangen überall und namentlich in Deutschland freudigen Wiberhall finden wurde. Englands Flotte ift ber jeder andern Macht überlegen. Zudem ist es unverbrüchliche Tradition der englischen Marinepolitik, den "Zwei-Mächte-Standard" aufrecht zu erhalten, b. h. die englische Flotte immer minbestens gleich ber vereinigten Flotte zweier anderer Machte zu erhalten, und ber englische Marineminifter hat gerade in diefen Tagen erklärt, daß diese Politik auf jeden Sall aufrecht England ift reich genug, erhalten werden folle. um sich diese Politik leisten zu können. Das relative Verhältnis der Flotten wird also immer dasselbe bleiben. Budem versichern ja die Staatsmanner der verschiedenen Länder unaufhörlich, daß sie den Frieden wollen und nichts als den Frieden. Man hätte also auf allgemeine Bultimmung gur englichen Proposition rechnen miffen.

Aber nichts bavon geschah. Richt nur die beutsche Regierung, sondern auch deutsche Blätter und wieder nicht nur konservative und nationalliberale, sonbern auch bemokratische wie die Frankfurter Zeitung, die immer eine Borkampferin ber Friedensbewegung fein wollte, fallen mit But über ben englischen Borschlag her. Sie können nicht genng läftern über bas "perfide Albion", das eigennüßige England. Run haben wir gefehen, bag die Politik Englands eigennützigen Motiven entspringt. Aber keine auswärtige und übrigens auch keine vernünftige innere Politik beruht auf etwas anderm als auf Intereffen, Klaffenintereffen. Die Frage ift nur, ob die englifchen Intereffen den beutschen wirklich so feindlich find. Diefe Frage aber läßt sich wieder gar nicht anders beantworten als badurd, bag man bie beutschen Intereffen prift unb Die Antwort wird verschieden lauten, je nach ben verschiedenen Rlaffen bes beutichen Bolkes, um beren Intereffen es sich dabei handelt.

Das Gine ift junachft klar. Gine Bermehrung ber Flotte Deutschlands bedeutet eine Bermehrung ber Flotte Englands. Gine Ginftellung ber Ruftungen läßt bas gegenwärtige Berhältnis unverandert. Wehrt fich Die beutsche Regierung und die deutsche Kapitalistenklasse gegen diese Forderung, so deshalb, weil sie hosst, es werde ihr gelingen, biefes Berhaltnis boch noch ju andern, wenn auch vielleicht nicht bas Berhältnis gur Flotte Englands, fo boch vielleicht bas Berhältnis zur Flotte andrer Staaten. Und biefe Politik ift ja aud, ohne weiteres verftändlich. Wir fagten ichon, daß der beutsche Rapitalismus durch bie Junkerherrschaft und die Schutzollpolitik in eine besonders ungunftige Situation geraten, feine Erpanfion befonbers gehemmt ift. Während aber England und noch mehr bas industriell stagnierende Frankreich, ebenfo kleinere Länder wie Belgien und Holland, wertvolle Rolonien besitzen, ist Dentichland vom Kolonialbesit so gut wie gang ausgeichloffen, praktisch gablen ja feine heutigen Rolonien nicht mit. Diefer Buftand muß notwendigerweise der Rapitaliftenklaffe auf die Dauer als Anomalie, ja als unerträglich ericheinen. Bergichten auf Die Bermehrung ber Flotte und auf sie konzentrieren sich jest immer mehr! bie neuen mititärischen Ausgaben, namentlich jest, wo bie Lahmung Ruglands und bie langfame Bevolkerungs-Bunahme Frankreichs eine Bermehrung bes Landheeres minder bringend erscheinen laffen - heißt also fur bie beutsche Rapitalistenklasse auf die Expansion verzichten. Diejen Bergicht verlangt nun allerdings England, es ver= langt von der deutschen Rapitaliftenklaffe den Beweis feiner Friedensliebe, ben bas beutsche Rapital nicht geben kann. Daber die Berärgerung der beutschen burgerlichen "Friedensfreunde", daß fie jest beim Wort genommen werden sollen, baber bas Geschimpfe über bas perfide Allbion:

Das deutsche Proletarial aber hat gang entgegengefeste Interessen. Bermehrte Flotte bedeutet vermehrte Steuern. Bermehrung ber Flotte bedeutet Bekenninis jum Rriege. Diefer Krieg kann heute kein bloger Rolonialkrieg mehr sein. Herrenloses Land gibt es nicht mehr. Erwerbung von Rolonien Schließt die Möglichkeit eines europäischen Rrieges in sich, einen neuen Kampf um bie industrielle Suprematic, einen europäischen Rrieg mit all ben furchtbaren Schreckniffen, den ungezählten Opfern, Die er über das Proletariat verhängen murde. Und diefer Rrieg soll geführt werden, nur um die Expansion des Kapitalismus zu fördern, die Lebensdauer des Kapitalis= mus zu verlängern! Die kapitalistische Gesellschaft kann nicht leben ohne ständige Expansion. Für die Kapitalisten= klasse eines jeden Landes ist die Expansion — und diese vollzieht fich heute unter ber Berrschaft bes Schutzolls notwendigerweise in der Form von Erwerbung von Rolo= nien - eine Lebensfrage.

Gang anders für das Proletariat! Für die Arbeiterglaffe ift der Rapitalismus felbst burchaus keine Lebens= notwendigkeit; ste durchhaut ben Knoten, ber filr bie Bourgeoffie unlosbar ift. Dem bilirgerlichen Dilemma

Bwifchen dronischer Uberproduktion ober beständiger Erpansion, die zum Kriege führt, entrinnt sie durch die Besseitigung der kapitalistischen, durch die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft. Die Arbeiterklasse ist kriegsseindlich, sie ist Gegnerin der Expansion durch kriegerische Mittel und kann das sein, weil der Sozialismus, dessen Träger sie ist, mit der kapitalistischen Produktion auch ihre Erpansion überfluffig macht. Das Broletariat hat also gar nichts einzuwenden gegen den Vorschlag des "persiden" Albions". Der Klassengegensatz zwischen Proles tariat und Bourgeoifie teilt beibe auf bem Gebiet ber auswärtigen Politik ebenfo in feindliche Lager, wie auf dem Gebiete ber inneren Bolitik. Trop aller Appelle, gegen auswärtige "Feinde" geschlossen aufzutreien, zwingt gerade die Sorge um das Wohl und um das Gedeihen der eigenen Nation das deutsche internationale Proletariat, der angeblich "nationalen" Politik der herrschenden Klassen icharfften Wiberftanb gu leiften.

Allerdings macht sich das Proletariat auch keine Illu-

sionen. Der englische Borichlag wird bem wahnwizigen Wettrüften ber kapitalistischen Nationen nicht Halt gebieten können. Dazu ift das kapitaliftische Burgertum noch zu mächtig. Die Haager Ronfereng wird vielmehr allem Unichein nach eine neue Bericharfung ber Gegenfage bringen. Wenn England feinen Borfchlag aufrecht erhalt, werben fich ihm eine Reihe Staaten anschließen, Die an einer Bermehrung der Seeruftungen kein Intereffe haben. Gein ernstlichster Opponent wird Deutschland sein. Deutsch= land wir ähnlich wie in der Marokkofrage als Friedens= störer erscheinen. Wir haben geseben, daß diese Rolle ber deutschen Bourgeoifie und Regierung keineswegs eine freis willige ift, sondern aus den politischen und ökonomischen Berhältniffen folgt. Aber deswegen wird diese Saltung Deutschlands von den andern Mächten nicht minder unangenehm empfunden werden, bie Abneigung gegen Deutschland wird weitere Fortschritte machen, Die Ronferenz, Die eine Beseitigung des Friedens sein wollte, wird mit einer Bericharfung ber nationalen Gegenfage enden. Die burgerliche Friedensbewegung hat als ihr Resultat bie Bermehrung der Rriegs= möglichkeiten.

So endet eine Utopie, die von guten Absichten ge= tragen, bas Wesen ber Dinge verkannt hat. Richt burdr Aberredung ber Regierungen, fonbern burd Bekampfung des Rapitalismus allein kann der Friede erobert werden. Mit ber Beseitigung ber Klaffengegenfage im Innern fallen auch die ökonomischen Urfachen entspringenben Gegensätze ber kapitaliftischen Rationen nach außen. Der Gogialismus allein bringt ben Frieden.

# Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichstag hielt am Mittwoch zwei fehr kurze Sitzungen ab und ging dann in die Ofterferien. In der erften Sigung murbe bas Blockpräsidium definitiv gewählt. Ubo, Sanktus und Johannes nahmen dankend an. Die Opposition stimmte mit weißen Stimmzetteln. Dann wurde das Ctatsnotgeset für die Schutgebiete in zweiter Lefung angenommen. Gin Bufat ber Kommiffion, der Neubauten vor endgültiger Fertigstellung des Etats verhindern soll, wurde einstimmig abgelehnt. Auch unsere Fraktion ftimmte bagegen, weil, wie Genoffe Singer ausführte, ber Bufat in ber Sat überfluffig und wie manches Aberfluffige nicht unbedenklich ift. Auch die dritte Lesung des Rotgesetzes für das Reich schuf wenig Aufenthalt. Der konservativ-"liberal"-antisemitische Block bewilligte das in zweiter Lesung gestrichene tenere Bost grundstück in der Französischen Straße. Der Antisemiterich Liebermann vereinigte fich mit Ropfc und Dr Urendt, um der Terrainfpekulation dies faftige Welchenk Bu machen. Unfere und des Bentrums Interpellationen liber. das neue Unglück im Saarrevier werben erst mit Det Ferlen beantwortet werben. Bor Schluß ber erften Giging

teilte der Präsident noch mit, daß der Reichskanzler die Machricht von dem versuchten Einbruch der prenßischen Polizei in die Immunität des Reichstagsgebäudes für und zutressend bezeichnet habe. Immerhin hat die Polizei "Erwägungen" angestellt, ob die Fangschnüre des preußischen Bereinsgesetzes gegenüber der vertraulichen Ronserenz in Anwendung zu bringen sei. — Die zweite Sizung des Lages beauspruchte just 5 Minuten. Sie wurde eigentlich nur wegen der dritten Lesung des kolonialen Notetats vorgenommen, den der Rassernblock natürlich mit Hurra bewilligte. Dann ging man in die Ferien. Udo vergaß, den Ostergruß mitzugeben, den Franz Xaver Graf Ballestrem immer so schön zu erteilen wußte.

Das Ende der konfervativ-liberalen Flitters wochen ist bereits eingetreten. Die nationalliberale "Rbinische Zeitung" verkündet das in dieser schmerzvollen Weise:

"Die konfervativ-liberale Paarung, in der Ffirst Bülow bas geeignete Wespann erkannt gu haben meint, um ben in der sozialdemofratisch-ultramontanen Wersandung steeten gebliebenen Reichswagen wieder vorwärts ju bringen, ift geftern (b. h. am Connabend) im preußischen Ubgeordnetenhause in die Bruche gegangen. Gine fonservativ = ultramontane Mehrheit, ju ber ber preufische Rultusminister v. Studt im Ramen Des Ministerpraftdenten Gevatter gestanden, desselben Gilrsten Bitlom, der im Reiche konservativ : liberale Parteigeschäfte machen möchte, hat die Anregung der Liberalen und Freikonserpativen, die geiftliche Schulaufficht in Breugen burch eine fachmannische zu ersegen, ju Fall gebracht. Da ber Ministerprasibent Fürst Bulow am Sonnabend im Abgeordnetenhaufe nicht erschien, um die tags zuvor vom Multusminister abgegebene Erklarung zu berichtigen, so muß angenommen werben, daß er mit ihr ein verftanben war, bag es feine Meinung ift, er tonne in Preugen mit bem Ultramon: tanismus, im Reich gegen ben Ultramone tanismus regieren. Gine folche Amphibiens politif ist ein Unding und eine innere Unwahrheit, und wenn die Berhandlungen des Abgeordnetenhaufes lein anderes Ergebuis hatten, als das festgestellt ju haben, jo mare das allein schon ein verdienstliches

Die Ientrumspresse jubelt natürlich darüber, daß im preußischen Abgeordnetenhause das konservativ-liberale Bündnis bei der ersten Probe versagt hat. Dasselbe werde im:Reichstag bei der ersten wichtigen Gelegenheit eintreten, und: Bülow werde wohl oder übel wieder Fühlung mit dem Ientrum suchen müssen. Jum Stelldichein werde aber künstig diese Partei "nur mit scharf gelodenen Browning gehen", wie die "Köln. Bolksztg." sich sehr kriegerisch ausdrückt.

Bon konservativer Seite werden die Liberalen noch obendrein verhöhnt. Die "Kreuzzig." weist es weit von der Hand, daß die Konservativen den Antrag auf Einssihrung der sachmännischen Schnlaufsicht ohne weiteres hätten annehmen sollen, und bemerkt weiter: "Die Linke hatte die Absicht, im preußischen Landtage den konsers vativeliberalen Block zusammenzusch miesten; aber wenn sie sich auf diese Schmiedekunft nicht besser versteht, als sie am letzten Sonnabend im Abgeordentenhause gezeigt hat, dann wird sie noch gar manschen Mißersolg zu verzeichnen haben."

Und jum Schluß wird ben Liberalen gefagt : "Im übrigen raten wir den Liberalen, mehr Realpolitik als Ilusionspolitik zu treiben. Liberalen von ben Ronfervativen verlangen, fie follten ihnen aufs Pferb helfen und bann gebuldig nebenher marichieren, jo ift das etwas viel gefordert. Die Ronfervativen sind doch keine politische Kinder, daß sie nicht wüßten, es werbe ihnen damit zugemutet, sich selbst aus der Politik als mitbestimmenden Jaktor aus= gufchalten. Die konfervative Partei hat fich bereit erklärt, innerhalb der neuen Reichstagsmehrheit entgegenkommend zu wirken, aber das darf auf keinen Jall eine Preisgabe ihrer Grundfäge mit sich bringen. Den Reichs = kangler scheinen die Liberalen ja nun als eine Art Geschäfts führer ihrer Parteiinte = ressen anzuschen; ob der leitende Staatsmann von dem Chrgeize erfüllt ist, einen solchen Bertrauens= posten zu bekleiden, dünkt uns aber recht fraglich. Wir meinen indeffen, daß die Linke mit den Konzeffionen, die ihr Fürft Bulow wiederholt in Ausficht geftellt hat, in Anbetracht ihrer realen politischen Macht vollauf zufrieden fein könnte."

Die "Konzessionen" bestehen vorerst nur in Worsten, und daß es nicht zu Taten komme, das werden die Konservativen schon zu verhindern wissen, wenn Bülow wirklich ernsthaft den Bersuch machen wollte, seinen Berssprechungen etwas solgen zu lassen, was wie Taten ausssieht. Das haben sie bei dem Schulaussichtsantrag im Abgeordneienhause bewiesen. Und der Iweck, den sie das bei versolgten, war offensichtlich der, den siberalen Ilussionspolitikern den Star zu stechen. Ob letztere dabei endlich sehend geworden sind, ist freilich fraglich.

Sozialdemokratische Landtags Wahlsiege in Sachsen-Altenburg. Bei den Landtags wahlen hat die Sozialdemokratie die bisher innegehabten drei Sike in der dritten Abteilung glänzend behaup tet. In der Stadt Altenburg siegte Genosse Buchwald mit 2354 gegen 1550 Stlmmen. In den Städten des Ostkreises siegte Genosse Käppler mit 1628 gegen 749 Stimmen und in den Städten des Westskreises Senosse Horn mit 992 gegen 636 Stimmen. Die unterlegenen Gegner waren sämtlich vom Reichsverein ausgestellt. Der sozialdemokratische Stimmenzuwachs des trägt 620; die Reichsvereinler gewannen 340 Stimmen im Ostkrels und verloren 107 im Westkrels. Die Wahlen in den Land bezirken sierken sind noch im Gange. In den Städten ist die Niederlage des Reichslügenverbandes, der eine große Tätigkeit sür die Bürgerlichen entsaltet hat, eine komplette.

Der verwandelte Freisinn. Jum Tode des langjährigen Mitarbeiters Bismarcks, des Herrn v. Boettider, bringt die "Jukunst" eine Betrachtung, in der daran
erinnert wird, in welcher Weise 1897 Eugen Richter diesen
gewandtesten aller Staatssekretäre des Innern stürzte.
Der Führer der Freisinnigen Bolkspartei rief im Reichsiag den Staatssekretären zu, sie hätten das Bertrauen
des Bolkes längst völlig verscherzt, seien "Handlanger im
gewöhnlichen Sinn des Wortes", "ephemere Existenzen",

die täglich gittern mußten, ohne Runbigung auf bie Strafe gejagt zu werden, abgehartete, an ihrem Umt klebende Berren, Die "ein Gefühl politischer Wurstigkeit" hoch über bas Rivean selbständiger Politiker ertjebe. Das mar 1897. Seitbem find die beutschen Staatsmänner nicht beffer geworben. herrn v. Boettichers Schabel erscheint heute, an bem Friseurkopf eines Bulow gemeffen, wie ber eines geistigen Selben. Die Minister find mehr benn je gewöhnliche Sandlanger, die keinen anderen Beruf haben, als den Winken ihres Herrn zu folgen. Bolitifche Bebeutung hat niemand, geschweige benn Grundfage, Weitblick, ein auf große Biele gerichtetes Wollen ober auch nur politische Bildung. Run endlich, nachbem die Regierung so jämmerlich heruntergekommen, hat ber Freifinn fein Berg entbecht. - Er rebet gu Bulow nicht mehr in so schlechtem Son, wie Richter zu Boetticher. Die Freifinnigen find inzwischen felbft gu Sondlangern des Handlangers geworden, die an ihren Mandaten kles ben und nach Ministerposten schieden. Was Bismarck und Boetticher nicht gelungen, erreicht Billow fpielenb : Die völlige Austilgung eines bürgerlichen Liberalismus. War auf Bismarck Billow, fo ift freillich auch auf Eugen Richter - herr Miller von Meiningen gefolgt.

Studt und der Liberalismus. Der Liberalismus schirrt die Roffe an ben Leichenwagen, ber herrn v. Studt aus der politischen Sphäre in das Nirwana irgenbeines Penflonopolis tragen foll. Gelt dem Angriff des Beren v. Beblig gilt ber Minifter bes preußischen Geiftes endgillig als ein fferbender Mann. Selbft die "Rreuszeitung" nimmt, indem fie ihn verteidigt, ihrem Schügling Maß für Sarg und Nekrolog. Und Die liberale Breffe, zumal bie ber westlichen Provingen Preugens bringt milbe Begartikel, die ben Schwankenden vollends jum Fallen bringen follen. Hat ber Liberalismus fich auf fich felbit besonnen? Ift er erwacht zu feinem eigentlichen Beruf? Reine Uhnung ! Den Braktiken ber Ura Studt hat ber Liberalismus willfährig Sandlangerdienfte geleiftet, und als der Baffermanniche Flügel des Liberalismus auf feiner Rindertrompete zum Sturm gegen bas Zentrum blies. mußte er fich feine eigene Schande ins Beficht rufen laffen, daß er mit dem Bentrum gufammen die preußifche Schulverpfaffungsvorlage aus der Taufe gehoben hat. Run will der Liberalismus sein Wappenschild wieder eiwas polieren, indem er ben Mann, beffen Snitem er fonft immer gestärkt, zu fällen sucht. Die Luft scheint ihm günstig zu mehen. Aber über dem Triumph- und Siegesgeheul vergift ber Liberalismus gang den Wert der Tatfachen abguschätzen. Die Ronfervativen haben sich nicht den Daus um die Blochfreundschaft mit den Liberalen gekummert, fondern wie einst im Mai mit dem Zentrum zusammen ben Untrag auf fachmännifde Schulaufficht niedergeftimmt. Wie bei diefer Sachlage die Liberalen hoffen konnen, daß ber preußische Ministerpräsident Bulow liberaler fein werbe, als ber deutsche Reichskanzler Billom, ber noch eben die ertremften aller Ronfervativen, die Agrarier, feiner unwandelbaren Sulb verfichert hat, und bag er mit bem Syftem Studt brechen werde, erscheint als ein Mnsterium, Budem bleibt ber Unfturm der Liberalen gegen ben pfaffenfreundlichen Teil der Studtschen Schulpolitik ein Ding von fehr problematischem Wert, folange fie zu dem hakatisti= ichen Teil biefer Politik ihr Ja und Amen fprechen. Mag darum der Minister des preußischen Geistes verschwinden, der preußische Geift wird bleiben.

Von unserem schwestafrikanischen Kolonialkrieg wird amtlich gemeldet, daß sich nun auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmannhottentotten, mit seinen Leuten unterworfen hat.

Nig liberal! Die "Kreuzzeitung" kommt in ihrem Rückblick auf die innere Politik der Woche noch einmal auf die Rede Bülows zurück und meint:

"Die Bemühungen, für liberale "Reformen" bei den Konservativen Stimmung zu machen, werden fortgesest. Junächst versucht der Reichskanzler, die "Agrarier" von der Notwendigkeit und Unschädlichkeit einer eingreisenden Anderung des Börsengeseses zu siderzeugen, und denust dazu eine Tischrede beim Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats. Wir haben und schon einmal dagegen verwahrt, daß man die Konservativen nach der Erfüllung einiger wichtiger agrarischer Forderungen zur Passivität verpstichten will, weil sie nun nach Möglichkeit befriedigt seien und die liberalen Forderungen an die Reihe kommen lassen Forderungen an die Reihe kommen lassen micht einseitiger, als das Programm des Reichskanzlers, der "das wohlerwogene Gesamtinteresse des Landes" sich zur Richtschnur gemacht hat, und man unterschäft uns sehr, wenn man glaubt, wir könnten in der Behandlung der Börsen frage fünf gerade sein lassen, weil wir ja nun die guten Handelsverträge hätten und weil die Regierung nicht zulassen wosse, daß des dieser "Resonn" die Interessen der Landwirtschaft geschädigt werden."

Wie dünkt euch, liberale Blockfreunde, diese Musik?

### Rufland.

Die Regierung vor der Duma. Die vom Ministerpräsidenten Stolppin in der legten Dumasigung abgegebene Erklärung murde von der großen Mehrheit ber Duma mit Schweigen und nur von der Rechten mit Beifall aufgenommen. Sodann hält ber sozialbemokratische Abgeordnete Beretell eine flammende Rebe gegen bie Regierung, in der er in heftigen Ausdrücken die Bolitik des Rabinetts Stolppin nach Auflösung der Duma kritifiert. Redner wirft bem Ministerprafibenten die Ein= führung der Feldgerichte vor, Rnebelung Der Breffe und die fogenannte Berbefferung bes Lofes ber Bauern, beren mahrer 3med nur fei, ben Appetit der Grundbesitzer zu befriedigen. (Lärm. Rufe: Genug! Hinaus! auf der Rechten.) Der Präsibent hat große Mühe, den Lärm zu unterdrücken, der fich noch verschiebentlich wiederholt und besonders ftark wird, als Bereteli die Worte bes Abgeordneten Nabokom wiederholt, die diefer im Sahre 1906 nach ber Erklarung bes damaligen Minifterprafibenten Gorempkin äußerte, daß die Ezekutivgewalt sich ber gesetgebenden Gewalt unterzuordnen habe. Bereteli meint, er zweifle, daß diese Hoffnung sich erfüllen werde, aber dessen sei er gewiß, daß die ganze Nation sich gegen die Unterdrücker und die Beranstalter der Pogrome erheben werbe. Die Duma wiffe bereits, bag bie Regierung fich bem Willen bes Bolkes nur unterwerfen werbe,

müsse das Bolk organisiert werden, um fich die Erekutivgewalt gewaltsam zu unterwerfen. (Lorm auf ber rechten Geite. Rufe : Wir konnen nicht mit anhören, bag bie Duma gur Erhebung mit ben Waffen aufgeforbert wirb.) Beretell fahrt fort und fagt, nicht er bereite eine bemaffnete Erhebung por, sondern die Regierung, die bas Bolk jum außerften treibe. Er verlieft fobann namens ber fogialbemokratifchen Partei eine Erklärung, welche besagt, bag bie Partet als einziges Biel anftrebe, bem Bolke die Angen über die wahren Absichten ber Regierung zu öffnen, um es für den Enischeidungskampf gegen das Willkurfnstem ju organis fleren. — Jahlreiche Redner ber Rechten befürworten die Ausführungen ber Regierungserklärung und greffen gleich= geitig bie Redner ber Linken aufs heftigste an. Die Verhandlung nimmt den Charakter eines Duells amtiden ben Sozialbemokraten einerfeits, und der Rechten andererseits an, während das Bentrum und bie übrigen Barteien ber Linken im Schweigen. verharren. Bifchof Eulogins versucht, die Meinungs= verschiedenheiten auszugleichen. Er erklärt, bie Mitglieder ber Rechten seien keine Feinde des Volkes, sie hätten aber. bie Uberzeugung, daß eine Wiedergeburt Ruflands nur auf friedlichem Wege möglich fei. Hierauf ergreift Ministerpräsident Stolnpin nochmals das Wort und wendet fich an das Bentrum und bie Linke, indem er ausführt, daß die Regierung niemals solche Tone anichlagen werbe, wie bie außerfte Linke. Die Regierung halte es für notwendig, ju erklären, daß nach bem Gefege die Duma nicht aus Richtern, und die Ministerbank nicht aus Ungeklagten bestehe. Lettere fei vielmehr im Befige ber Macht. Die gegenwärtige Regierung habe ihr Umt ilbernommen, als die Flammen ber Revolution im gangen Lande muteten. Sie mußte, welche große Bergutwortlichkeit fie übernahm, welchen Angriffen fle ausgesett fein werde, aber fle fei bereit, filt bie Beruhigung des Landes zu arbeiten. Die Regierung wiffe auch, baß Behörben bisweilen geneigt find, ihre Macht gu migbrauchen, und fle werde sich freuen, wenn die Duma solche Uber-griffe aufbecke. Die Regierung fliche die Verantwortlichkelt ulcht; wenn man aber ihre Absichten und ihre Wünsche lahmen wolle und ihr zurufe - Sande hoch, fo fage fle, Sie konnen uns keine Furcht einfagen. (Lebh. Beifall rechts.) hierauf wird bie cinface Tages ordnung mit großer Mehrheit angenommen und bie Sigung um 61/4 Uhr vertagt.

wenn fie dazu gezwungen werbe, folglich

Bulgarien.

Die Erwordung des Ministerpräsidenten Petkow bildet jetzt den Unlaß zu einer beispiellosen Anarchistenhatz. Ungeblich sollen sich die Beweise, daß Petkow das Opfer eines anarchistischen Anschlages ist, mehren. Berhastungen solgen auf Berhastungen. Die Regierung beabsichtigt das Eindringen eines Gesehentwurses, nach welchem Leute, die Anschläge gegen Minister verüben, standrechtlich verurteilt werden sollen. — Auf diese Weise würde so manche misstedige Person unschällich gemacht.

# Aus Cüberk und Nachbargebieten.

Donnerstag, ben 21. März.
Inzug von Tischlern, Drechflern, Maschinen- und Hilbeck ist streugstens sernzuhalten.
Die Streikleitung.

Die Versaumlung der Bürgerschaft, welche am Montag, den 25. März 1907, abends 6 Uhr, im Bürgerschaftsssale des Rathauses statisindet, hat folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Bahl der Kommissionsmitglieder sür den Bau einer Turnhalle bei der II. St. Lorenzschule in Verdindung mit einem Schule und Bolksdade. II. Mitteilungen des Senates. III. Anträge des Senates: 1. Generaldudget der öffentlichen Bohltätigkeitsanstalten für das Rechnungssahr 1907. 2. Boranschlag der Berwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten sür das Berwaltungsdahr 1907. 3. Staatsvoranschlag sür 1907. 4. Pflasterung der versehrszeichsten chausseren Borstadtstraßen in Verdindung mit dem Berückte der am 8. Oktober 1906 gewählten Kommission zur Prüfung der Senatsvorlage, betreffend Bslasterung der versehrsreichsten chausseren Vorstadtstraßen vom 6. Dezember 1906. 5. Bau einer Kapelle auf dem Borwerfer Kirchhose in Berdindung mit dem Berichte der am 11. Juni 1906 gewählten Kommission zur Prüfung der Senatsvorlage, bestreffend Bau einer Kapelle auf dem Borwerfer Kirchhose in Berdindung mit dem Berichte der am 11. Juni 1906 gewählten Kommission zur Prüfung der Senatsvorlage, bestreffend Bau einer Kapelle auf dem Borwerfer Kirchhose und des von Dr. Wich mann gestellten Antrages auf Errichtung eines Krematoriums vom 5. Februar 1907. IV. Besprechung des Senatsbefretz, betreffend Perstellung einer Entwässerung in der Ernststraße, Kadenstraße und dem Erünen Weg. V. Antrag von Mühsam: Die Bürgerschaft wolle den Senat ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob der von der Oberschulbehörde ausgesprochene Grundsah, daß Israesstitunen als Lehrerinnen an den Bolksschulen nicht angestellt werden dürsen, den gesehlichen Bestimmungen entspricht.

Das Bestreben, sich lächerlich zu machen, kann man bei den amtlichen "Lübe ckischen Anzeigen" sehr häusig wahrnehmen. Nachdem das Blatt vor wenigen Tagen in seinem beschränkten Untertanenverstand die sozials demokratische Redakteurkonferenz zu einer politischen Berssammlung zu machen suchte und daran einige unflätige Besmerkungen über den Genossen Singer knüpfte, konnte man im gestrigen Abendblatt folgenden seltsamen Geistesblitzinden:

"Ein großes Armutszeugnis stellen sich die Führer der hiesigen Sozialde motratie dadurch aus, daß sie jest den früheren Reichstagsabgeordneten Molsten bu hr heranholen, damit dieser den Genossen den Nachweis liesere, daß die Sozialdemotratie doch Positives für die Arbeiter geleistet habe. Während der Wahlzeit waren die hiesigen führenden Genossen nicht imstande, diesen Nachweis zu liesern."

Wir können es uns ja erklären, daß den "vereinigten bürgerlichen Barteien" es unangenehm ist, wenn ihre Bersteumdungen, die sie in Fülle gegen unsere Partei ausgestreut haben, an den Pranger gestellt werden, zumal durch einen so sachtundigen Redner, wie der Genosse Molkenbuhr es ist. Deshald nehmen wir auch die Unwahrheit der Nachweis sür die positive Arbeit der Sozialdemokratie von hiesigen Rednern geliesert worden wäre. Dafür, daß man die se Ausstührungen in der bürgerlichen Presse untersicht agen hat, können wir doch nicht! Nach der Logik des Amtsblattes müßte übrigens die Geist esarmut in den bürgerlichen müßte übrigens die Geist alle ihre Kedner, so zuleht noch den Dr. Geiser, von auswärts! Jedenfalls, weil die hiesige, in den "vereinigten bürgerlichen Partelen" ausstelen" ausstelen" aus

gespeicherte "Intelligenz" nicht einmal zu einer Polemit gegen bie Sozialdemotratie ausreicht. Die Barteigenoffen ersuchen wir jedoch, recht zahlreich in bie Berfammlung zu tommen, bamit ber Arger unfrer Gegner noch größer mirb, als er pereits tik

Bur Garinerbewegung in Nordbentichland. Gartner und Gartenarbeiter ber Landschaftsgartnerei Bam= burgs und Umgegend fteben in einer Lohnbewe= aung. Die Forberung ift 50 Bfg. Stundenlohn und einige Berbesserungen ber Arbeitsbedingungen. Jest beträgt ber Stundenlohn 45 Bfg. Die Berhandlungen mit den Arbeitgebern find gescheitert. Die Arbeitgeber wollten pom 1. Januar 1908 ab ben Lohn auf 48 Bfg. und am 1. Januar 1909 auf 50 Bfg. erhöhen. Dies wurde von ben Arbeitnehmern abgelehnt und zwar sowohl in einer von 250 Gartnern in Samburg als auch von einer von 70 Landichaftegartnern in Osborf besuchten Bersammlung. Gin Musftanb ift unvermeiblich. Batten ble Arbeitgeber in diesem Jahre etwas Entgegenkommen gezeigt, so mare ber Friede gesichert gewesen. Augenblicklich herrscht Rube por dem Sturm. Die in Bandelsgarinerelen beschäftigten Personen stehen auch in einer Lohnbe-wegung. Hauptforderungen sind: 23 Mt. Wochenlohn, 10-stündige Arbeitszeit und gewisse Bestimmungen über die Bohnungsverhältnisse und Sonntagsarbelt, für Arbeitssfrauen 2 Mt. pro Tag. Die Antwort der Arbeitgeber steht noch aus. — Die Landschaftsgärtner und Ars beiter parburgs fteben ebenfalls in einer Lohnbemegung. Ihre Hauptforderung ist 45 Bfg. pro Stunde für Gariner, 40 Bfg. für Arbeiter, jest 40 und 35 Bfg. Ginige Arbeitgeber haben sich zu Verhandlungen, welche in dieser Woche stattsinden, bereit erklärt. — Die Gartenarbeister einer Neuaulage bei Wedel fordern 45 Bfg. pro Stunde, jest 40 Afg. Die Antwort des Arbeitgebers ficht noch aus. — Die Gehilfen und Arbeiter ber Landschafts: und Sandelsgärtnereien in Riel fleben ebenfalls in einer Lohnbewegung. Die Arbeitgeber scheinen sich nicht zu Aerhandlungen bequemen zu wollen, so daß ein Kampf unverineidlich scheint. — Die Wehilfen und Arbeiter ber Landichafts= und handelsgärtnereiten in Bremen haben Lohn= forderungen eingereicht. Die Berhandlungen mit den Ar-beitgebern sind gescheitert. Die "Augeständniffe" der Arbeitgeber waren derart, daß die Kollegen besser getan hatten, unter ben alten Bedingungen wetterzugrbeiten, als die neuen anzunehmen. Es wurde deswegen am Freitag beichtoffen, bie stündigung für ben 30. Marg einzureichen. Der Streik ist dort also sicher, falls die Arbeitgeber sich nicht noch eines besseren bestunen. Die Kollegen sind zu weiteren Verhandlungen bereit. — Die Gehilfen der Gärines reien Fleusburgs fordern Regelung der Arbeitszeit, Conntagsarbeit und Abschaffung von Miffftanden im Koftund Logismesen. Die genannten Orte sind gu meiden, besonders werden die Erdarbeiter, welche msere Arbeitgeber gern als "Raußreißer" benutzen, vor Gartnereiarbeiten gewarnt. Diesbezügliche Austunft erteilt d. Busch, Hamburg 36, Drehbahn 35.

Rene Grundfäge für bie Erftottung ber Rechtshilfe gwischen ben Bundesstanten. Die Erstattung von Kosten der Rechtshilfe ober sonstigen Beistandsleiftungen in gericht= lichen Angelegenheiten ift zwischen den Regierungen famtlicher deutschen Bundesstaaten durch eine ausstührliche Berelibarung geregelt worden, die am 1. April 1907 in Araft witt. Diese Grundsäge betreffen die Rechtshilfe in den Ungelegenheiten der streitigen und der freiwilligen Gerichtsbarbit einschließlich der Grundbuchsachen, die Bollstreckung einer Befantfirafe, falls die Einzelftrafen von Gerichten verschiedener Bundesstaaten festgesett find, die Bollstreckung militärgerichtlich erkannter Gesamtstrafen, an welchen verschiedene Bundesstaaten beteiligt find, burch bürgerliche Behörden, die Bollstredung der Untersuchungshaft, die Untersuchungshandlungen und die Einziehung von Kosten auf Ersuchen der Behörde emes andern Bundesstaates. Für die Erledigung der Ersuchen um Rechtshilfe werden Gebühren nicht erhoben. Wird dn in Untersuchungshaft genommener Beschulbigter zum &wecke der Strafverfolgung an einen andern Bundesstaat abgeliefert, so hat dieser die durch die Untersuchungshaft und de Ablieferung entstandenen Kosten dem abliefernden Staate m ersehen. Auch das Bestellgeld wird eingezogen. Als Bundesstaat im Sinne der vorstehenden Grundsäße gitt auch das Reichsland Elsaß-Lothringen.

Bom Arbeitewilligenfelms. Bürgerliche Blätter melben: Di ber Budgettommiffion bes Burgeraus: ouffes wurde ber Polizeidirigent Senator Kulenkamp ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß Arbeitswillige unbeläftigt an die Arbeit gehen konnen. Senator Rulenkamp fagte mirtsamen Schutz bei der Ansammlung von Streifenden zu. — Bisher haben unseres Wissens die Arbeitgeber und die Streifbrecher fich bereits des befonderen Schufes der Behörden gu erfreuen gehabt, sodaß die angebliche Zusage des Senators Kulenkamp u. G. mindeltens überflussig mar. Hat boch die Polizei Arbeitswillige, welche Die Dieister unter Borfpiegelung falscher Tatsachen nach hier gelockt hatten, einfach zur Bache gebracht und dort verhört, weil fie fich davon abhalten ließen, Berrater an ihren fampfenden Brüdern zu werden. Die Polizei ist boch zum Schutze aller da, und nicht nur für Unternehmer und Streitbrecher.

Die Bertreterwahlen zur Ortstraufentaffe hatten das Ergebnis, baf feitens ber Arbeitnehmer die pom Borftand Inter Berliefschtigung der Borschläge der Gewerkschaften aufgestellten Kandidaten glatt gewählt wurden. Die Wahl-beteiligung war erheblich stärter als-sonst. Bei den Wahlen der Arbeitgeber mar die Beteiligung fehr schwach.

Der Arbeitgeberberband im Bangewerbe beschloß einstruckung, der Streikversind im Sungewebe beigusteten. — Für die Arbeiter muß das eine dringende Mahnstag sein, sich — soweit das noch nicht geschehen ist — ihren Berbänden anzuschließen. Bor der Aussperrungswut der Unsternehmer ist heutzutage niemand sicher.

Und ber beften ber Welten. Der "Gen.-Ang." melbet: Bon einem patroullierenden Schutzmann wurde gestern früh in den Sandbergstannen ein Mann in vollständig erschöpftem Wen Sandbergstannen ein Mann in vollständig erschöpftem Fustande angetroffen, der anscheinend dort genächtigt hatte. Der Beamte bestellte sofort telephonisch den Sanitätswagen, im den Mann nach dem Allgemeinen Krankenhause zu schaffen. Bevor aber der Wagen noch eintraf, war der Mann schon tot. Die Leiche wurde darauf in die Kapelle des Allgemeinen Gottesacker gebracht. Nach vorgefundenen Kapieren ist der Tote ein Arbeiter Wilhelm Lütse aus Harkesbeide, Kreis Pinneberg. Er ist 63 Jahre alt und soll erst vor wenigen Lagen aus der Korrektionshaft in Güstrow entslissen marken sein laffen worden fein.

straßensperre. Infolge Ausbesserung eines Sielbruches it die Alfstraße von der graden Querftraße bis zur Untertrave für den Fuhrwerksverkehr auf einige Tage gesperrt.

Die Strickmaschine "Bienenkorb" vor Gericht. Lohnenden Berdienst durch die Strickmaschine "Bienenkorb" stellte in ihren General-Anzeiger"-Anzeigen und Prospetten die Pausarbeiter-Strictmaschinen-Gesellschaft (Firma D. C.Runau, Damburg, früher Zollvereinsnieberlage, jest Kolonaden 21/29) ben Reflektanten in Aussicht. Seit langem find von Per-

sonen, die burch bie pomphafte Retlame verleitet murben gur Anschaffung ber Daschine gum Brelle von 150 Mt., recht bewegliche Beschwerben in die Offentlichteit gebrungen, Beschwerben, in benen es hieß, baß fie mit ber Dafdine, für bie fie ihr legtes Weld ausgegeben, nicht entfernt ben verfprodenen und erhofften Berbienft ers gielen tonnten. Alle Aufforberungen an bie Firma Runau, die Maschine gurudzunehmen und ben Betrag bafür zurlickzuzahlen, blieben erfolglos, ebenso die scharfen Kritiken, bie die Breffe an dem Berhalten diefer Firma übte. In mehreren Orten haben fich bie Beicabigten Biviltlagen anhangig gemacht, so auch drei in Berlin wohnende, bie ben Rechtsanwalt Dr. Guse-hamburg mit ber Bertretung ihrer Intereffen beauftragten. Giner dieser Prozesse gelangte klitzlich por ber Zivilkammer V des Landgerichts Samburg gur Berhandlung. In ber Migeigen wird behauptet, man tonne mit ber Stridmafchine "Bienentorb" 5-10 Mt. täglich verdienen, und ber Prospett ber Firma R. enthält bie Buficherungen, bag 1. bie Daichine zur herstellung von einem Dugend Baar Damenstrümpfen 6 Stunden benötige, 2. daß bie Maschine einen Reingewinn von mindeftens 4 Mt. taglich und zwar mahrend einer fehr turgen und leichten Tagesarbeit erzielen tonne, und A. bag die Arbeit leicht erlernbar fet, weil weber ein Lehrmeister noch eine Lehrzeit erforderlich fei, sondern jeder nach bem Lehrbuch auf ber Maschine arbeiten tonne. Wie die Kläger unter Beweis stellten, trifft teine diefer Buficherungen gu. In Wirflichteit tann bei gebnftundiger Arbeitszeit ein Arbeitsverbienft von bochstens 2-2,50 Mart erzielt werben. Das Gericht gab bem Klageanspruch in vollem Umfange statt und verurteilte die betlagte Firma gur Bahlung von je 150 Mart nebst 4 Brogent Binfen an bie drei Klager. In ber sehr eingehenden Urteilsbegrundung wird unter anderem hervorgehoben : Durch die Beweisaufnahme sei ermiesen, baf auf ber Maschine nicht in sechs Stunden 12 Baar Strumpfe geftrieft werden tonnten. Die blesbezügliche Busicherung ber Firma tonne nach Eren und Glauben nicht bahin verftanben werben, daß die behauptete Leiftung nur als Bochste. leiftung von geschulten Kräften erreicht werben tonnte. Dann schen außer ber eigentlichen Strickarbeit auf ber Maschine plich noch allerhand Rebenarbeiten, wie Wollespulen, Raben ber Strümpfe usw. zu verrichten, die auch eine erhebliche Zeit beanspruchten. Der Prospett aber tonne gar nicht anders verstanden werden, daß die gesamte gur Berftellung ber fertigen Strumpfe erforderliche Arbeit von einer Person von durchschulttlicher Intelligenz und Kraft in den sechs Stunden verrichtet merben könnte. Rach bem Prospett muffe sogar angenommen werden, daß die behauptete Leiftung fogar von gang ichmach: lichen und ungewandten Bersonen erreicht werden könnte, mahrend in Wirflichfeit eben nur gang besonders gewandte Berfonlichkeiten dazu linftande maren. Es fei gang ohne Bebeutung, wenn es einige Male einer gang befonders ge-Schieften Berson gelungen sei, in einer halben Stunde ober noch fürzeren Zeit ein Paar Strumpfe herzustellen. Die Durchschnittsleistung normal befähigter Personen sei maß: gebend. Und da sei unzweiselhaft erwiesen, daß unter dieser Bedingung nur acht bis neun Paar Strümpfe bei täglich zehnstlindiger Arbeitszelt hergestellt werden konnten. Da die Berechnung des täglichen Berdienstes auf die Leiftungsfähigfeit ber Maschine begründet sei, so fet auch die Bufage über die Leistungsfähigkeit falsch, und somit habe die Firma eine falliche Ungabe über die Eigenschaften ber Maschine gemacht, was die Alage rechtfertige. Sollte auch bie Berufungsinftang Diefem Urteil beitreten, fo fann mandjer Beschädigte wieder au feinem Gelbe tommen. Dann tun fich hoffentlich bie Beschädigten auch anderwärts zusammen und fordern ihr Recht, das ihnen nach solchem Urteil werden muß.

Nach den Liften des Germanischen Llopd find in der Zeit vom 1. vis 7. Hebruar 194 Schiffsunfalle gemeldet morben. Davon sind 9 Dampfer und 26 Segelschiffe total verloren gegangen, 181 Dampfer und 28 Segelichiffe haben Beschädigungen erlitten.

Benefiz Lothar. Die Saison 1906:07 neigt sich zum Ende; doch hat die Direktion, um vielseitigen Wünschen des Bublikums Rechnung zu tragen, die so gern gehörte Operette: Der Bogelhandler" für den 28. d. M. noch auf den Spielpsan gesetzt. Fraulein Grett Lothar erhielt aus Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen als Siebel, Loig, Gabriele, Pepi, Abele, Hanni, Molly und Ruppe biefe Vorstellung als Benefiz und ist unserer kleinen, feschen Soubrette, welche sich so schnell die Herzen der Lübecker ersoberte, als "Briefchriftl" im Bogelhändler bestens Gelegenheit gegeben, alle Borzüge ihres munteren Spieles und jugenbfrischen Gesanges zur Geltung zu bringen. Den Abam spielt Herr Heidrich, den Weps Herr Jban. Die Operette beginnt 8 Uhr, die Preise sind bedeutend ermäßigt und saute die Parole am Sonnabend, den 23. d. M.: Auf in den "Vogelshändler" — zum Benesiz für Grets Lothar.

ph. Begen Betrnges augezeigt. Gegen eine Gaftwirts-frau aus Sternberg i. M., welche fich bes Betruges jum Nachteil eines hiefigen Geschäftsmannes schuldig gemacht hat, wurde Anzeige erstattet.

ph. Feftgenommen murbe ein hier zugereifter Schmiebegeselle aus Bobensalza, ber von der Konialichen Staatsanwaltschaft Schneidemühl wegen Ginbruchsdiebstahl steckbrieflich verfolgt wurde.

Staditheater. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Da bis Schluß der Spielzeit das Reportoir festgegegt ist, muß wa vis Sching ver Spielzeit das Repertoit festgeset ist, muß morgen Freitag die letzte Wiederholung der glänzend neu ausgestatteten Oper "Alda" stattsinden. Niemand sollte versäumen, sich dieses Meisterwert anzuhören. Sonntag geht die letzte Doppel-Vorstellung zu einsachen Preisen in Szene, und zwar zuerst die Operette "Frühlingsluft", hierauf das Luspiel "Husauf ar en fieber."

m. Malente. Maifeter. In einer gestern Abend hier stattgefundenen allgemeinen Gewerkschaftsversammlung, welche sich mit der diesjährigen Maiseier beschäftigte, wurde einstimmig beschlossen, die Malfeler durch Arbeitsruhe am 1. Mai zu begehen. Ferner wurde eine Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern gewählt, welche die weiteren Vorarbeiten zu regeln hat. Es wurde noch erwähnt, daß das Lokal des Gastwirts Krohn zu Malente von unserer Seite noch immer boykottiert ist. Hiermit seien auch zugleich die auswärtigen Genossen und Arbeitervereine, welche bes absichtigen, in diesem Sommer nach hier Ausflüge zu machen, ersucht, dieses Lokal zu meiden, und dagegen unser jetziges Lokal Restaurant "Seclust" zu berücksichtigen. — Die nächste Mitgliederversammlung des Sozialdemoskratischen Vereins sindet am Dienstag den 26. März d. J. abends 8 Uhr, bei Lühr statt. Die Genossen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Oldeeloe. Bur Lokalfrage. Da der Arbeiterschaft in ber Stadt Oldesloe bisher fein Lokal gur Berfügung fteht, die Wirte aber sonst bas Gelb ber Arbeiter mit dem often Bergnügen einsteden, so hat der Sozialdemokratische Berein und das Gemerkschaftskartell beschlossen, über folgende Lotale die Saalsperre zu verhängen: "Stadt Lübect", Hotel "Harmonie", "Livoli" und Schmalfeldt am Markt. Es ist eine Anzahl Genossen gewählt, die über die Durch-führung dieses Beschinses zu wachen hat. Die Sperre ist seit Sonntag den 17. Marz in Kraft. Ferner sel darauf hin-gewiesen, daß der Besiger des Lotais Wolfshagener Aupfer-mühle, Amtsvorsteher Frank, ein grimmiger Sozialistenhasser. ift; die Arbeiter maren toricht, wenn sie ihn nitt ihrer Ge-genwart beläftigen murben. Arbeitervereine machen wir hierauf besonders aufmertsam.

Schönberg. Der große Prozeft, ben'die Maurinewiesenbesiger megen bet Reinigung bes Bafferlaufes ber Maurine mit ber Regierung führten, ift jest beendet, und amar ift berfelbe ju ungunften ber Regierung ausgefallen. Dem Staat gehort bas Bemaffer und er ift beshalb auch verpflichtet, ben Bafferlauf reinigen gu laffen. Den angrengenben Wiesenbefigern tonnte auf ihren Regulierungs. urtunden, in denen famtliche Laften festgelegt find, Diese Berpflichtung nicht auferlegt werden.

Samburg. Bur Aussperrung ber Schauer. Leute. Der Rampf icheint nun in ein ernsteres Stablum ju treten. Da sich die Schiffe im hafen immer mehr auhäufen, ist die Lage ber Reeder noch verzweifelter geworbeni. Die ausgesperrten Schauerleute erklärten in einer gestern Bormittag stattgehabten Riefen Derfammlung, Befchluß nur bann aufheben ju die Arbeitgeber sich bereit erflären, übermäßig lange Arbeitszeit einzuschränfen. Einstimmig erflärten fich die Schauerleute gegen die Unterftellung ber burgerlichen Breffe, Die dahingeht, Die Schauerleute felber feien Freunde ber bisherigen Arbeitsmethode, nur die Organisationsleiter feien aus politischen Gründen dagegen.

Riet. Die Bilbungsbeftrebungen ber Ur. beiterschaft muffen brutal unterdrückt werben. Gleich wie anderwärts find auch hier in Riel von ber organisierten Arbeiterschaft Einrichtungen getroffen worden, um den Angehörigen des Proletariats die Moglichlichteit zur Erweiterung ihrer Bildung gu verschaffen, Fur diesen Zweck wurden alljährlich recht ansehnliche Mittel zur Berfügung gestellt. Für Boritage über Raturmiffenschaft, Welchichte ulm. wurden geeignete Krafte gewonnen. Dabei sollte es jedoch nicht bleiben. Den Angehörigen ber arbeitenden Rlaffe folite plelmehr auferdem Belegenhelt geboten werden, die Luden, die die jammerliche Bolfsichule auf elementarem Gebiete hinterlaffen, burch Unterticht aus Jufüllen. Unter anderem waren feit Beginn bes Monats-Dezember deutsche Unterrichtsturse eingerichtet worden. Bur Erteilung des Unterrichts hatte man hiefige Lehrfräfte, zwei Boltsichullehrer und einen Lehrer der Oberrealschule gewonnen. Die lotale Schulbehorbe hatte ihre Erlaubnis erteilt. Der Stadtichulrat hatte fogar bem Borfigenden ber-Arbeiterbildungstommiffion feine warmfte Sympathie frebie Cache ausgebrückt; ebenso hatte auch das Monificutsmitglied, dem die städtischen Schulen unterfiede find, dem Unternehmen seine mohlwollende Forberung zugesagt. Die Lehrer vollends hatten, sobald sie erst einmal eine Zeitlang mit ihren Schülern jufammengearbeitet hatten, nur eine Stimme hochften Lobes für den Eifer und das ernste Streben bieser Männer. Jede Tenbeng und Politit war bei den Kurfen ganglich ausgeschloffen; handelte es fich doch lediglich um das Erwerben formaler Renntniffe. Im Laufe des Unterrichts ftellte fich beraus, daß es praftischer mare, wenn er in Schulzimmern gegeben werben tonnte. Der ber Schultommiffion vorstehende Stadtrat fagte auch ohne weiteres ju, als man bereit mar, der Schuls behörde eine gemiffe Kontrolle zuzugestehen. Alles ichien einen befriedigenden Verlauf zu nehmen. Es sollte sedoch anders tommen. Das Gesuch wegen der Schulraume mußte namlich bem Provinzial-Schultollegium unterbreitet werben. Diefes geschah im Dezember. Gine Antwort fam nicht; bagegen wurde dieser Tage auf Beranlassung "von höhester Stelle", wie es heißt, den Lehrern vom Provinziales schultollegium turzerhand befohlen, sofort bedeu iln. terricht an ben Arbeiterfurfen einzustellen. In dem Regierungszirkular, das von dem Privatunterricht ber staatlich angestellten Lehrer handelt, heißt es aber, nachbem die Berpflichtung der Lehrer zur Einholung der Geneh-migung ihrer vorgesetzen Behörde festgestellt worden ist, ausdrücklich: "Für die Erteilung oder Bersagung der Er-laubnis im einzelnen Fall bleibt für die Dienstbehörde lebiglich ber Gesichtspunkt maßgebend, ob und inwieweit burch folche Brivattätigteit ber Lehrer ober Lehrerinnen eine Beeinträchtigung ber öffentlichen Lehrstunden zu befürchten ift." Bei einem Unterricht von zwei Stunden an einem Abend in ber Woche ift bie lettere Annahme wohl nicht in Betracht gu ziehen. Gerade auf Grund biefer Bestimmung hatte bas Provinzial-Schultollegium ben Unterricht genehmigen muffen. Rur ber Minifter tonnte bas Birtular außer Kraft fegen. Offenbar hat er an Stelle ber Bestimmung gesett: "Die Erlaubnis ift allemal bann ju verfagen, wenn ber Unterricht an Arbeiter erteilt merben foll." Dem Proletariat foll, foweit der preußische Staat ein Wort mitzureden hat, auch nach Absolvierung ber Volksschule jeder Weg zur Bildung und zum Licht möglichst verrammelt bleiben. Am tom-menden Donnerstag wird fich eine öffentliche Procest-Ver-sammlung mit diesem neuesten Produkt preußischer Kultur beschäftigen.

Riel. Wegen militärischen Aufruhrs verurteilte das Oberfriegsgericht in ber Berufungsinftang ben Obermatrofen Schmidt und den Matrofen Bimmermann gu. je 6 Jahren Buchthaus. — Oberleutnant zur Gee, Jordan, beging Selbsinord durch Erschießen.

Wilhelmshaven. Dienstag abend ertranten vier bei ber Zaucherglode beschäftigte Ars beiter.

Simehorn. Un Genickstarre erfrantt ift ber vierfährige Sohn des Gerbers M. Das Kind wurde bem 🥶 🤞 Krankenhause zugeführt. — In eine Lohnbewegung treten im Laufe dieser Woche die Bäckergezellen. Sie fordern einen Minimallohn von 22 Mark bei einer elf-stündigen Arbeitszeit und Beseitigung des Kost- und Logiszmanges.

Schwerin. Bur Berfaffungereform melden, burgerliche Blätter: Beide Großherzoge find fest entschlossen, die Frage ber Berfassungsreform auf dem außerordentlichen Landtage unbedingt jum Abichluß zu bringen. Gollte bas Reformwerk jedoch Wiberftand in ber Ritterschaft finden und daran tatsächlich scheitern, werden sich die Größherzöge über die Köpfe der Ritterschaft hinweg an den Bundesrat wenden, dort ihre Anträge einbringen und einen Zusah zu Arstifel 8 der Reichsverfassung beantragen, um hierdurch freie Bahn zur Einführung einer zeitgemäßen Verfassung zu schaffen. — Es wird sich ja herausstellen, mas die Herren als zeitgemäße Verfassung ansehen; bisher haben sie sich gegen eine solche immer energisch gewehrt. Ganz unglaub- lich klingt die Meldung, daß die Großherzöge sich an den Bundesrat um Einführung einer Verfassung wenden werden, da der Vertreter Mecklenburgs sich im Bundesrat stets gegen die Sinmischung des Reichs in die innerpolitischen Zustände seines Landes ausgessprachen hat seines Landes ausgesprochen hat.

Stabe. Wegen Richtbewilligung ihrer Forberungen, die auf Lohnerhöhung bei gleichzeitiger Berfürzung ber Arbeitszeit gingen, find Die organisterten Maurer Sonnabend in Den Streit getreten. Die organisserten Baubilfsarbeiter haben fich ihnen faft famtlich angeschloffen.

# Dente Donnerstag abend 81/2 Uhr.

Gestern morgen entschlief sanft nach langer schwerer Krantheit unsere liebe Mutter und Großmutter Dorls Tack, geb. Meyer, im 62. Lebenstahre. Tief betrauert von ben Sinterbliebenen.

H. Tack und Prau, geb. Bohnfact. C. Tack und Prau, geb. Gruner. Niset und Frau, geb. Meger. P. Wagner und Frau, geb. Zad.

Lübeck, ben 21. Mars 1907. Die Beerbigung findet am Sonnabend morgen 101/4 Uhr von der Kapelle des Alls gemeinen Gottegaders aus ftatt.

Den Banhandwerkern n. Ar= beitern beim Zentralgefängnis fageich meinen herzlichen Dank. Kantinenmirt.

Unferem lieben Freund und Klubgenoffen

Willy Jden

Rimmer

gu feinem heutigen Wiegenfofte e. bonnernbes Junggefellen-Alub. vermieten ein feeres heizbares

Reiferstraße 21 b.

Bu berfaufen eine Sportfarre mit Berdeck, Preis 8 Mf.

Schönkampstraße 3.

Gefucht jum 1. Inli Dreigimmerwohnung in der Rähe der Meierstraße.

Ang mit Preisang. u. S H a. d. Exped. Jum 1. Juli sinc **Wohnung gesucht** im Pr. von 180—200 Mtt. vofm Holstentor. Off. u. **H W** an die Exp. d. Bt.

> Tüchtige Rockschneider. Justus Meyer.

# Gesucht ein Schlossergeselle. F. R. Spencke,

Dorneftraße.

Gefucht jum 1. April ein Laufbnriche, ber die Schule verlassen hat. Joh. Baade. Fadenburger Allee 34 a.

Bum 1. Dtai ein erfahrenes Dtabchen u. ein Mäbchen, welches Ditern b. Schule Hügitraße 61.

Gine recht große eiferne Rinderbettitelle zu faufen gesucht. Angeb. unter S. H. 10 an b. Egped.

Durch Bufall eine guterhaltene Labeneinxichtung für Kolonialwarenhandlung zu

Marlesgrube 25.

### Zwei Myrtenbäume

zu verkaufen.

Priegstraße 10, II.

# Svargelkartoffelu zu verkauf.

Reiferitraße 37, p.

zweisikiger Sportwagen

billig zu vertaufen. Schügenstr. 55 a, I. Berloren am Mittwody in der Reiferstr. 10 Ginevittefarten gum grühlingsfest bes Urb.-Radf-Bereins. Der ehrl. w.Find. erfucht, dies. Molerstr. 46a bei A. Matzen abzug.

Wer hilft einem Arbeiter, der in Not ift, mit 10 Vif. aus, gegen wöchentliche Rück-Zahlung. Offerten unter R. 15 a. d. Erped. d. Blait.

Rensefeld. Halre mich als Echuhmacher bestens empfohlen

# b. Burmeister.

Empfehle blühende Topfpflanzen, Edeltaunen, gepflauzte Körbe, Buketts, Schnittblumen aller Art.

Edjügenstraße 56.

Haarschneiden für Erwachsene 20 Pf. Rafferen 10 Pfennig. Abends nach 7 Uhr. Garl Richter,

An ber Mauer 92.

Billig! Billig! Konfirmationstarten 6 St. 10 Bf.au Bücher Stück bon 5 Bf. an. Mathilde Maxein WW. Moistinger Allee 40.

Lübeck. Genossenschaftsbäckerei

andere erstkl. Fabrikate empfiehlt

# Geschäfts-Uebernahme.

Diermit bie ergebene Angeige, bag ich mit bem heutigen Tage bie in ber Nr. 11 Kupferschmiedestrasse Nr. 11 belegene

# stwirtschaft

Indem ich mich bemithen werbe, nur gute Speisen und Gefrante zu verabfolgen, bitte um gutige Unterftugung meines Unternehmens und zeichne \_ Sochachtungsvoll \_ budwig Schulz.

# Gut! Billig!



Mt. 8.20, 10.-, 15.- uw. Silber: Mf. 65.-, 100.-, 135.- uw. Gold: . Mt. 5.—, 5.75 apv. Danien:Metall:

Damen-Metall:
Silber
Mt. 8.20, 10.—, 12.— ufw.
Oold:
Mt. 17.—, 24.—, 30 ufw.
Mt. 1.80, 2.50, 3.50 ufw.
Mt. Standuhren, Dielenuhren, Küchen: und Schiffsuhren,
Minge, Broschen, Armbänder, Serren: u. Damenuhrkeiten,
Tuchnadeln, Ohrringe, Colliers, Bestecke, Silber: und Alsenibewaren,
Uhren en gros & en detail.

Frieda Mohrmann, Breitestraße 32.

# Am ersten Ostertag im "Vereinshaus", Johannisstraße 50-52: bunden

veranstaltet vom Turnhallen-Banverein zu Lübeck

# Ronzert, Gesangvorträge, turnerische n. humoriftische Aufführungen

unter gutiger Mitwirtung des Muftfer-Fachvereins, des Dilettanten-Rlubs "Freiheit" v. 1906, des Arbeiter-Turnvereins, der Gesangvereine "Eintracht", "Graphische Liedertafel" u. "Lyra". Kassenöffnung 5 Uhr. Sintrittspreis 20 Pig. Aufang 6 Uhr.

Kinder in Begleitung Erwachsener 10 Pfg. Karten find zu haben bei Leeke, Bereinshaus, und Wittfoot, Hügstraße 18.

# Friedrichshof.

Sountag, ben 24. Mar; 1907 (Balmionntag):

# Großes Extra-Konzert,

ausgeführt von ber Sausfapelle (verstärktes Orchefter), unter Leitung ihres Dirigenten Joh. Schwarz. Gintritt 20 Bfg.

Anfang 5 Uhr.

Ausgewähltes Programm.

### Fahrräder

werden billig und gut repariert. P. Wolf, Georgftr. 15.

Bon Richard Lipinski. 20. Auflage. Preis 20 Bfg.

Bu beziehen burch bie

Bachbandlung von Friedr. Meyer & Co.



Uhrfeder einsetzen 1.50 Mk. Taschenuhr reinigen 1.50 **%**k. 1 Jahr Garantie.

Ernst Gentzen, mader Ronigfirage 62, b. d. Sürffrage.

# empfiehlt

# Büsen,

Arnimstrasse 1a.

Weine pr. ganze Flasche Meine pt. 0.60, 0.70, 0.90. Flaschen werden nicht berechnet.

**Zigarren 100 St. Mk. 3 bis 13,50,** Seife 2 Stück Mk. 0,15. Osterkarten 5 St. Mk, 0,10. Breitestrasse 32.

**Magdeburger Sauerkohl** 2 Pfd. 15, 10 Pfd. 60 Pf.

# Arnimstrasse 1 a.

### Adolf Hubber, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Fünfhausen 13

empfiehlt zu billigsten Preisen als passende Konsirmationsgeschenke Taschenuhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe, Nadeln 2c.

Gebe rote Lubeca-Rabatt-Marten.

# in großer Auswahl billigft bei

Arnimstrasse 1a.

Die größte Auswahl von

# befindet sich vor dem Holstentor

Fackenburger Allee 34 a Reelle Bedienung. Günftige Bedingungen.

Joh. Baade.

Hansa-Meierei zum Tagespreis.

F. J. Behm, Lügowftr. 30. Zum Palm-Sonntag

empfehle ff. Palmkuchen Eierkringel

gefüllte Sandtorte, hochfeines Kaffeebrot aus reiner Naturbutter,

=== ff. Teegebäck === sowie besonders iconien

Platenkuchen. Lindenstrasse 27 a.

# Rabatt-Myain 1/2 Pfund

ift mit Recht eine Margarine, welche alle Worzsige besigt, gang vesonders weil sie stets frisch ift, baber fordern Sie nur noch

# Lubeca-Margarine mit Rabatt-Marken

aus der Margarinesabrit "Hansa" von J. Schröder & Go., Rebenhofftraße 7, Fernruf 943.

Bertreter: Wilhelm Hammer, Nachenburger Allee 1. Bernruf 1501.

# empfehle meinen weiten Runden

Rotwein Fl. von 80 Pf. an Portwein " Samos

Huch nehme Bestellungen auf sämtliche Bactwaren Der Genoffenschafts Bacterei ent

Hermann Goebler. Littomstraße 13.

Für die Feiertage 10 Sorten à Flasche 60 Pig.

# empfiehlt Busen,

Arnimstrasse 1 a.

täglich zweimal frisch. F. J. Behm, Lityowitt. 30.

Grosse

Ver amminug im Vereinshaus, Johannisstrasse 46-52.

Lages : Orbnung:

Die Sperre über ben Arbeitsnachweis bes Arbeitgeberverbandes der Maler. Der Vorstand.

Die Mitgliederversammlung am Freitag findet nicht statt.



Der Vorstand

Kaiser-Tage und Arefeld im Kestfleide. Gingug bes 11. Hnfaren-Rigte. (Tanz - Husaren).

### Stadt-Theater: Direttion: Ludw. Piortowsti.

Freitag, 22. März. 71/2 11hr. Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Sonnabend: Benefiz der Opernsonbrette Grett Bothar. Aleine Preise. Der Vogelhändler. Countag: Lette Fremben-Doppel-Lorft.

Sierauf: Husarenfieber.

Berantwortlich für die Rubrit "Lübeck und Nachbargebiete" und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwigt; für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stelling Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr Meyer u. Co. Sämtliche in Lübeck

## War alles in Ordnung?

Aus bem Sagrrevier wird uns geschrieben :

Die amtlichen Luskunfte liber Grubenkatastrophen finben ftets "alles in Ordnung". Das traf insbesonbere bei bem Rebener Unglick ju und das ist auch ber Grundton ber amtlichen und nichtamtlichen Bublikationen liber die furchtbaren Rataftrophen in Roffeln und auf Da = ibildenschacht. Wir wiesen in unserem Vericht über beide Katastrophen schon barauf bin, daß so schauerliche Wirkungen auch entsprechende Urfachen haben muffen, und bas wird burch bie uns jugehenden Mitteilungen ber in ben beiden Unglücksschachten beschäftigten Bergarbeiter be-Stätigt.

Giner uns zugehenden Schilderung eines auf dem Roffelner Unglücksschacht beschäftigten Knappen entnehmen wir folgende haarstraubende Details, die von amtlicher Gelte unbedingt aufgeklart werden muffen. Die Behauptung, baß auf der Nachtschicht nicht geschossen wird und daß demnach bas Schießen die Endursache der Explosion nicht gewesen sein könne, ist falfch; denn von der Sohle 417, auf der die Ratastrophe erfolgte, nach der darüber llegenden Sohle 382 wird ein Berbindungsichacht burchgearbeitet, wobei sowohl auf Tag- wie anf Rachtschicht geschoffen wird. Ebenso fallch ift bie Behauptung, bag an bie Belegichaft ber Rachtichicht keln Bulver verausgabt wird; ber Steiger, ber biefe Ungabe por dem Bergmeifter gemacht haben foll, hat fogar por kurzer Beit noch in Ubmefenheit bes Schießmeisters selbst abgeschossen. In famtlichen Bremsbergen follen Bruche liegen, die voll Wetter ftehen; ferner sollen die Gallerien in ben Bremsbergen nicht vollständig zu ver= fact, fonbern blog vorn in der Front mit einem Damm versehen worden sein, so daß sich in bem durch Dämme versteckten "alten Mann" (Hohl= räume) die Wetter ungehindert aufammeln Down das richtig ist, so ware das die kön: 🕆 gegen die Grubenverwaltung, da biefe ស្រែមក ។ Art is and enting gerabezu eine Vortäuschung rationeller Bersammy wäre. Sammeln sich hinter den trügeriichen Dämmen Wetter an, so können diese durch nieder= gehende Gefteinsmassen durch die nicht luftbicht schließen= ben Damme in die Strecken getrieben werden und bier beim Schießen explodieren. Ebenso kann im "alten Mann" Teuer entstehen durch den Druck des Gesteins, mobei selbitverständlich die Wetter auch in Explosion geraten und die Damme mit elementarer Bewalt durchbrechen, Tod und Berberben in den umliegenden Strecken

Mit der jo herausgestrichenen Berleselung des Kohlenfaubes, deffen Explosion die verheerendsten Wirkungen im Befolge hat, foll es sehr problematischer Ratur gewesen fein. Die Berieselungsanlage ift wohl intakt, aber naß gemacht foll nur alle vierzehn Tage einmal werden, und das nur in den Querichlägen (Grundstrecken). Unfer Gewährsmann verfichert, und bas wird uns auch von anderer Geite bestätigt, daß in ber Beit, mahrend er auf dem Unglücksschacht arbeitet, schon dreimal Fener ausgebrochen sei. (Zedenfalls durch Druckwärme. D. B.) Da wäre es auch gar nicht ausgeschloffen, daß auch dieses Mal in irgend einem verborgenen Winkel, hinter den trugerischen Dammen ein

Brand enistand, der die Wetter zur Explosion brachte, ohne daß an den Arbeitsorten etwas bavon zu merken war. Die Versachung (Ausfüllung der Hohlraume burch "Berge" soll überhaupt eine sehr mangelhafte jein, weil ber Akkord fehr niedrig bemejjen fei und bie Arbeiter, um annähernb Bu ihrem Lohne gu kommen, eben nur Pfuscharbeit leiften können. Uber eine Reihe Ringen untergeordneter Natur, die die Ratastrophe begreiflich ericheinen laffen, wollen wir hinweggehen, ba fie Mangel betreffen, die ber kapitaliftischen Ausbeutung liberall eigentümlich sind. Die Aufsichtsorgane werden nicht umhin konnen, über biefe Unklagen Aufklarung gu Schaffen. Bewahrheitet fich nur ber fünfte Teil berfelben, fo ist bie stereotype Phrase "Alles in Orbnung" gerichtet.

Denfelben Wert scheint die amtliche Aufklärung über ben verhangnisvollen Seilbruch auf bem fiskalischen Mathilbenschacht zu haben, wenn sich die Mitteilungen bestätigen, die uns von bort beschäftigten Bergleuten zugehen. Danach habe bas geriffene Forberfeil ichon feit Monaten nicht nur einen, fondern zwei Bruche gehabt, die nach ber einen Information ich on im Dezember beim Seilschmieren entbeckt und ben Steigern gemelbet worden feien. Bor 14 Tagen fei ber Bruch oberhalb des Förberkorbes miederholt gemelbet worden, trogbem fei dasbrüchige Seilimmer noch gur Menichen= förberung benutt worden. Unter den Bergleuten behauptet sich auch mit aller Hartnäckigkeit bas Gerücht, nach ber Ratastrophe sei 4 bis 6 Meter oberhalb der Bruch: stelle das Seilende abgehauen worden, um die Untersuchung zu erschweren. Einzelne Beamte kommen in ber Beurteilung durch die Bergleute fehr schlecht weg. Uber die Behandlungsweise ber Bergleute durch untere Beamte wird fehr geklagt, ebenfo über bie Reduzierung ber Bebinge, was man auf bas Konto ber Reichstagsmahl fest, die Unlag zu einem formlichen Spionagesnftem gegeben Schroffheiten, Drohungen und Beschimpfungen seien an der Tagesordnung; alles Erscheinungen, die zum faarabifden Snftem paffen, und die Urfachen diefer Kataftrophen plaftifch hervortreten laffen. Bewahrheitet fich die von vielen Seiten erhobene Behauptung, daß den unteren Beamten bie Mangelhaftigkeit des Förderseiles bekannt war und daß fie trogdem schwiegen gu ber Benilgung besselben bei ber Menschenforderung, bann wird die Forderung der Bergleute nach Arbeiterkontrolleuren, die mit Erekutiv: gewatt ausgerüftet find, bringend erfültt werden muffen, wenn man nicht ein Berbrechen an den Bergleuten auf fich laden will. Den Bergleuten nugen alle die Beileidstelegramme hoher und höchster Berionen nichts, und die bei solchen Anläffen entjeffelte Wohltätigkeit kann in ihnen nur das Befühl auslösen, daß man ihre Angehörigen mit Betteljuppen traktiert, mo jie bas Recht haben, eine Sicherung ihres Lebens Bu verlangen. Laffe man die Bergiklaven mitraten und mittaten, und das Wort "Alles in Ordnung" wird bald gur Bahrheit werden.

# Die Einführung der Eisenbahntarif-"reform" am 1. Mai 1907.

Die Gifenbahntarif,reform", Die nach Ginvernehmen aller beutschen Gifenbahnverwaltungen am 1. Mai b. 3s. im gangen Reiche eingefilhrt werben foll, wird fich nicht nur als ein Schmergenskind bes Reisenden entpuppen inbezug auf ben Gelbbeutel, sonbern ihnen auch fonst mit ihren verwickelten Bestimmungen viel Ropfgerbrechen bereiten. Die Gifenbahnvermaltungen wollen bem Gebachtnis entgegenkommen und werben für bas reifende Bublikum ein Merkblatt kostenlos abgeben, bas bie nötigen Winkt enthält. Es durfte aber von Intereffe fein, icon jest die hauptfächlichften Beftimmungen kennen zu lernen, die die "Reform" kennzeichnen. Die Frage nach bem Rugen und Werte bes alten und neuen Snftems

haben wir bereits erörtert.

Die Sauptpunkte des Tarifs sind folgende: 1. Carifberechnung: Das Rilometer koftet für die 1. Rlaffe 7 Pf., für die 2. Rlaffe 4,5 Pf., für die 3. Klasse 3 Pf., für bie 4. Klasse 2 Pf. Dies ist also ber bisherige Tarif für Rücksahrkarten. Rach biefer Skala laffen fich die Roften einer Reife leicht berechnen, hingu kommt allerbings noch die Sahrkartenftener. 2. Schnellaugs = Buichläge: Bur gemiffe Arten von Schnell-Bligen kommen Buichlage in Rechnung; fie betragen 1 bis 75 Rilometer 50 Bf., für 76 bis 150 Rilometer 1 Mk., ilber 150 Kilometer 2 Mk. in der 1. und 2. Rlaffe, in ber 3. Rlaffe bie Sälfte biefer Sage. Die Schnellzüge werben vom 1. Dat in zwei Gattungen eingeteilt : in gufclagspflichtige (Schnellzüge genannt), und in guichlags= freie (Eilzüge genannt). Die Schnellzüge bienen bem Schnellverkehr und werden mit ber Zeit alle in DeBlige umgewandelt werden; es find Buge, die wie Gifenbahnminifter Thielen ausführte, an allen Stationen vorbeifahren und nur an ber eigenen (b. h. ber Bielstation des Reisenden) halten. 3. B. auf der Strecke Berlin-Salle halt der Schnellzug unterwegs garnicht, der Gilzug in Büterbog, Luckenwalde, Wittenberg, Bitterfeld. Die Gilzüge vermitteln also ben Umsteigeverkehr in etwas schnellerer Weise wie gewöhnliche Berjonenzüge. Die Schnell= jugszuschläge verteuern das Reisen nicht, da die D-Bugsplagkarten in Wegfall kommen. Reifende, die guschlagspflichtige Züge (ber Fahrplan gibt Auskunft, melche Büge bies find) benugen wollen, erhalten ent= weder Fahrkarten für Schnellzüge mit eingerechnetem Buichlag ober besondere Schnellzugszuschlagkarten, für Diefe wird kein Jahrkartenstempel erhoben. Die besonderen Buidlagskarten werben auf allen Stationen verkauft, auch wo keine Schnell- und Gilzüge halten, auch follen Die Zugführer soldze Karten immer zum Berkauf bet sich führen. In diefer Stelle fei folgende Erklärung ber "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erwähnt: Nach ber Anmerkung zu Tarifnummer 7 des Reichsstempelgesetzes ist von "Zusagkarten, die zur Jahrt in einer anderen 3uggattung berechtigen, eine besondere Abgabe nicht gu entrichten". Siernach find die für Jahrkarten erhobenen Schnellzugszuschläge stempelfrei. Es ist selbstverständlich für die Stempelberechnung gleichgültig, ob die Schnellzugsjufchläge in die Gahrpreise eingerechnet oder ob für fie besondere Zuschlagskarten ausgegeben werden. Die in einigen Blättern enthaltene Rotig, daß nur die Buichlags= karten stempelfrei seien, man sich also beffer stehe, wenn

### Der Kunstreiter.

Grahlung von Friedrich Gerftäder.

(50 Fortsetzung.)

Die alte, soust so stolze Dame aber, ihr Berg von dem Gluce erweicht, bas eigene, lang beweinte Rind wieder gefunden zu haben, schloß Adele freundlich in die Arme, und an der Bruft der Mutter, schluchzend in Glück und Jubel, hing

"Berr Mittmeffter haben befohien," fagte Karl, ber in diesem Angenbliet die Tur öffnete und, über die neue Untarmung betroffen, mitten in seiner Rede und in der Tur

"Was giebt's?" sagte Wotf, "was hast Du?" "Herr Rittmeister haben befohlen," fuhr Karl rasch und etwas bestürzt empor, "daß der Afte in bem grünen Rock zu Ihnen hinaufkommen follte, wenn er unten fertig wäre. Er

steht vor der Tür." "Unfer alter Forstwart Barthold von Schildheim, den uns Georg von dort mitgebracht," rief Wolf rasch, "Du tenust ihn ja, Mutter."

"Gemiß; ce ift noch ein Stück aus ber alten Beit."

"Er soll noch warten," sagte Wolf. "Zu Bescht, Herr Rittmeister." "Halt!" rief Georg, "bitte, laß ihn herein — er gehört mit bazu, und in diesem schönsten Augenblicke meines Lebens darf mir der alte Mann nicht fehlen, der noch mit treuem Gerzen an dem wilben Knaben hängt."

"An welchem Knaben?" fragte Wolf erstaunt. "An mir," erwiderte Georg, "aber er kennt mich nicht; laß ihn jest zu uns kommen, denn in der rauhen Schale steckt ein wackerer Kern."

Bolf winkte seinem Diener, und wenige Schunden fpater trat, ben Sit verlegen in der hand herumdrehend, der alte

trat, den Hit verlegen in der Hand herumdrehend, der alte Mann ins Zimmer und blieb an der Tür stehen.
"Kommt hierher, Forstwart," sagte Wolf, "ich sreue mich, Euch hier und wohl zu sehen."
"Gnädigster Herr Graf sind gar zu gütig," sagte der Alte, der Aufforderung Folge leistend.
"Meine Mutter dort will Euch guten Tag sagen."
"Die gnädigste Frau Gräsin auch hier?" stotterte der Alte, während sein Blick erstaunt und verwirrt von ihr zu den beiden Söhnen hinüberslog.
"Rennt Ihr mich noch, Barthold?" fragte die alte Dame, "es ist eine lange Zeit, daß wir uns nicht gesehen haben."

"Werd' ich Gie nicht tennen, gnädigste Gran Grafin!" jagte der alte Mann, indem er auf fie zuging und bie ihm gereichte Sand ergriff und tuste. "Ihr lieber Aublick tut meinen alten Augen wohl und bringt die alte, langverfloffene Beit wieder lebendig herauf. — Aber - wie ift mir benn?" feste er hingu, und wieder fiel fein Blid von Wolf auf Georg, "fo hatte ich es mir eigentlich wohl oft gebacht, aber . . .

"Was habt Ihr Euch gedacht?" "O, nichts, gnädigite Frau Grafin," rief der Alte befturgt, "nur alberne Gedanken von mir, wie es mir oft ge: schieht, daß ich die Sahre verwechsele und mich manchmal um ein Menichenalter Dabei verrechne. Salten Gie es mir

"Wir ziehen nach Ungarn, Barthold", sagte Wolf, "härtet Ihr Luft, Schildheim zu verlaffen und uns zu bes gleiten?"

"Rach Ungarn - fo? Es foll ein schones, reiches Land fein, mit prächtigen Balbern und weiten Steppen, wie ich oft gehört — aber daheim — ich habe so viele alte Bekannte in meinem Walde stehen, daß sich das Herz wohl schwer von ihnen losreißen würde. Wenn der Herr Graf aber be-

"Bon Beschlen ist teine Rede, Barthold", sagte Wolf; "es mußte Guer freier Wille sein."

"Wollt Ihr nicht mit uns geben, Grang?" jagte Georg,

ihn rubig und lächeind ansehend. "Franz?" rief der alte Mann fast erschreckt, indem er den Redenden groß ausah. "Franz?" lieber Gott, so hat mich nur einer genannt, vor vielen, langen Jahren, und

"Den kennt Ihr nicht mehr, oder wollt ihn nicht mehr tennen ?" fragte Georg gerührt.

Den will ich nicht mehr tennen ?" rief Barthold, befturgt die Sande faltend, "großer Gott, wie ist mir denn? - Die Fran Grafin hier und der Herr Graf und Sie - wie zwei junge Gichen von demfelben Stamme!"

"So habt Ihr mit dem Georg so lange gelebt", sagte dieser herzlich, "und doch nicht gemerkt, daß er dersselbe kleine wilde Bursche war, der damals auf Euch ges ritten und Guch bos geneckt. Alter Frang, wollt Ihr mit uns geben ?"

"Bis ans Ende der Welt!" schrie der Alte, dem die proßen, hellen Tränen über die Backen liefen, indem er des jungen Grafen Dand ergriff und mit seinen Kussen bedeckte, bis nach Amerika und Australien, und zu den Menschonsfressen, wenn's sein muß! Guter, lieber Gott! nehmen Sie's nicht ungnädig, herr Graf, aber das herz ist mir

医克莱特氏试验检尿病 网络马克马马 医鼻头皮 网络马拉马克斯克 电电流 医克拉特氏炎 网络人名 über und über voll, und solche Freude hatte ich mir nicht mehr gedacht. Der fleine Georg - fo hat er doch Wort gehalten und ist wieder gekommen — und wie sich meine Bogel erft freuen wurden, wenn ich es denen noch erzählen founte!"

"Ihr sollt es ihnen ergahten, Barthold", sagte freundlich Wolf, "wenn auch nur Guren Böglein. Ihr mögt morgen wieder nach Saufe reifen, um Briefe von mir an den Berwalter und Gure Sachen gleich in Ordnung zu bringen. Jest geht zu Karl und lagt Guch Guer Frühftuck geben. Rachher

sprechen wir weiter."

Wolf mußte heute fur alle denken; die Freude, einander wieder zu haben, hatte felbst den sonft jo ernfien und gesetten Georg betändt, daß er sich, wie in einem Traume, mur noch dem Glücke hingab, der Mlutter wieder zu gehören. Während aber die alte Dame jest, Abelens Hand in der ihren und mit der Rechten Fosephinen an fich pressend, auf dem Sofa fag und fich erzählen ließ, und auch die kleine Marie herübergerufen war, nicht allein und verlassen in diesem allgemeinen Glucke zu sein, ging Wolf in fein Schlafzimmer, um fich umzutleiben und gur bestimmten Beit beim Ariegsminister einzutreffen. Um zwölf Uhr mar er dorthin beschieden worden, und es blieb ihm gerade noch Zeit, die Ralphensche Wohnung bis dahin zu erreichen.

Als Wolf die breite, teppichbelegte Treppe hinaustieg murmelte er leise vor sich hin: "Zum lettenmal! — Wie viel leichter ift mir jest, ba ich bas alles abgeschüttelt habe! Melanie — es war ein schöner Traum, aber auch nichts weiter — sie ha. Herz — sonst hätte sie nicht so sich von mir losreigen war. Hort bamit! In wenigen Wochen liegt das alles nur noch in der Erinnerung" — und rasch die lehten Stufen binanssprachen legten Stufen hinauffpringend, bat er einen der herbeieilenden Diener, ihn bei Gr. Cyzellenz anzumelben. Der Bediente erstuchte ihn, ihm nur zu folgen, da Se. Erzellenz schon nach dem Herrn Rittmeister gefragt hätten. Er führte ihn aber nicht nach des Ministers Arbeitszimmer, sondern nach Melanies Gemächern und flopfte bier an, che Graf Benerftein eine Ginwendung bagegen machen konnte.

"Derein!" Der Diener stedte ben Ropf in die Tilr und meibete: "Der Berr Graf v. Gegerftein find eben getommen und laffen

anfragen, ob Erzellenz ... rief die frabliche Stimme des alten Herrn, "wollen die Sache gar nicht fo formlich machen." man eine Personenzugskarte und eine Zuschlagskarte mit eingerechnetem Zuschlage lose, ist unzutreffend.

3. Löfung ber Sahrharten: Rückfahrkarten kommen nicht mehr zur Ausgabe. Der Reisende kann sich auf der Ausgangsstation aber Doppelkarten lofen, er erhält sodann eine Karte für die Hinsahrt, eine für die Allckfahrt. Lettere wird mit dem Stempel "Riickfahrt" versehen und darf nur am Lösungstage oder am nächsten Tage nach der Lösung benutt werden. Die Doppelkarten bleiben steuerfrei, wenn bie einfache Ratte steuerfrei ift. Die Lösung von Doppelkarten empfiehlt sich also nur bei Markt-, Rah- und Ausflugsverkehr, für längere Reise muß man sich schon zweimal Karten lösen. Der zweite Song zum Schalter ift im allgemeinen auch nicht fehr geltranbend. Gur bie Rord, und Oftfeebaber werben Abrigens noch nach dem 1. Mai Rückfahrkarten nach altem Muster ausgegeben, die soviel kosten wie zwei Doppelkarten, hier wird der zweite Gang jum Schalter erspart. Warum benn diese Ausnahme?

4. Vorausbestellungen von Karten und Blagen in Schnellzügen: Die Vorbeftellung von Rarten für bestimmte Bilge wird nicht geandert. Auch Blage können, obgleich Plagkarten in Wegfall kommen, vorausbestellt werden. Die Vorausbestellung ist nur gegen Vorzeigung einer für den betreffenden Bug gultigen und zur Sahrt von ber Ausgangsstation dieses Juges ab berechtigenden Sahrkarte juläffig. Auf Sahrkarten, die an Imischenstationen gelöft werden, können Plage nicht referviert werben. Die Sahrkarten, auf die Blage beftellt werden, find mit bem Bermerk "Bl." auf der Riichfeite gu versehen.

5. Fahrpreisermäßigung: In der Ausgabe von Monats=, Schüler=, Arbeiter=, Rinder= und Sonntagskarten treten Ander= ungen nicht ein. Sonntagskarten erhalten insofern eine kleine Begünstigung, als Sahrtunterbrechung und Abergang in höhere Wagenklaffen zugelaffen werden. Den Monatskarteninhabern kann die Benukung von Schnellaugen freigegeben werden, die Direktionen find aber befugt, einzelne Schnellzüge auszunehmen ober die Benutung nur gegen Zuschlagskarte zu gestatten. Die für Reisen größerer Gesellschaften bisher gewahrten Breis= ermäßigungen mit Ausnahme der für Arbeiter= gefellichaften werden aufgehoben. Wenn öffentliche Interessen in Frage kommen, können wie bisher für Reisen größerer Gesellschaften von mindestens 30 Bersonen Arbeitergesellschaftskarten für die 4. Klasse aus= gegeben werden. Diesbezügliche Untrage find an die ber Reiseantrittsstation vorgesetzte Direktion zu richten. Der Fahrpreis wird in diesen Fällen wie bisher auf 1,5 Pfg. für die Person und das Kilometer er= mößigt.

6. Fahrtunterbrechung ist überall gestattet, von einer Bescheinigung derfelben soll abgeseben werden.

7. Rückfahrkarten, die vor dem 1. Mal gelöft find, behalten ihre Gultigkeit betreffs ber Benukungsbaner auch nach dem 1. Mai. Inhaber von Rücksahrkarten, die nach dem 1. Mai zuschlags= pflichtige Schnellzüge benugen, brauchen keinen Zuschlag für diese Züge bezahlen, auch wird Freigepack gewährt. Nach dem 15. Juni werden Riickfahrkarten im Gisenbahn= verkehr als ungültig betrachtet.

8. Bepacktarif. Der Gepacktarif ift noch in ben legien Woonen zugunften des Bublikums geändert worden. Freigepäck wird nicht mehr befordert. Der Bepacktarif wird nach Gewichtsabstufungen und Entfernungs= zonen berechnet. Das Abfertigungsverfahren bleibt basselbe. Das bisherige Freigepäck (bis 25 Kilogramm) kostet vom 1. bis 50. Kilometer 0,20 Mk., vom 51. bis 300. Kilometer 0,50 Mk., darüber hinaus 1,00 Mk., 26 bis 35 Kilogramm kosten vom 1. bis 25. Kilometer 6,20 Mk., bis 50 Kilometer 0,25 Mk., bis 100 Kilometer 0,50 Mk., für je 50 Kilometer mehr 0,25 Mk. mehr, 36 bis 50 Rilogramm koften bis 25 Rilometer 0,40 Mk., bis 50 Rilometer 0,50 Mk., bis 100 Rilometer 1,00 Mk., für je 50 Kilometer mehr 0,50 Mk. mehr. Mehr wie 1 Bentner dürfte der gewöhnliche Reisende kaum mitführen, wir laffen beshalb hier bie übrige Skala unberücksichtigt. Die Abfertigung gestaltet sich nach diesem Tarif bedeutend einfacher, von einer Berwiegung foll tunlichst Abstand ges nommen werden. Gur die Beamten bedeutet ber Tarif eine wesentliche Erleichterung, da sie jest mit taufenden von Frachtfägen zu rechnen haben. Der Reifende kann bie Gepackfracht leicht kontrollieren, da auf jeder Sahrkarte bie Entfernungszone aufgebruckt ift und ber Reifende das Gewicht feines Gepäcks meistens kennt.

9. Sahrraber. Unverpackte einstlige Biveiraber — ausschließlich Motorsahrräder — werden auf Entfernungen bls 100 Kilometer nach Wahl des Reisenden entweder gegen Lösung von Sahrradkarten ober auf Bepackich ein abgefertigt. Auf Entfernungen über 100 Kilometer erfolgt die Abfertigung ftels auf Gepack-Bequemer ift in allen Gallen ber Gepackichein, teilweise sogar billiger, als die Radkarte, da der Radler fein Rab bann nicht felbst an ben Bockwagen bringen und auch nicht vom Packwagen abholen braucht.

Die Vorbereitungen für die Tarifreform find bereits getroffen. Die einzelnen Gifenbahn-Direktionen haben die verschledenen Sahrkarten-Serien neu berechnen und drucken laffen. Gur Countags= und Kinderkarten kommen neue Mufter zur Einführung. Die neugedruckten Karten werden noch vor Oftern den einzelnen Fahrkarten-Ausgabestellen übermittelt werben. Die Beamten merden ichon jest ilber die neue Tarifreform, ben Bepacktarlf und die Ubrigen Bestimmungen instruiert. Tropbem ober wird am 1. Mai nicht alles "klappen".

### Soziales und Parteileben.

Bon ben andgesperrten 6000 Textilarbeitern in M.-Gladbach ist nur eiwa 1/3 organistert und zwar in christ-lichen Gewerkschaften. Wenn bis Sonntag keine Einigung erfolgt, dann werben auch die Spinnereien ihre Vetriebe schließen. - Das Unternehmertum nimmt, wie man hier sieht, absolut keine Rückslicht auf die Organisationsform der Arbeiter. Ihm ist es gleich, ob diese driftlich oder "fozials demokratisch" organissert sind. So macht sich der Rlassens fampf immer beutlicher bemerkbar.

Von der Schneiderandsperrung im Reiche follten nach einer Rundgebung bes Arbeitgeberverbandes betroffen werben die Orte: Augsburg, Berlin, Bielefeld, Bonn, Braunschweig, Chennig, Darmstadt, Duffeldorf, Erfurt, Frankfurt a. D., Freiburg i. Br., Fürth i. B., Gotha, Güstrow, Sagen I. W., Salberstadt, Samburg, Mannheim, Mainz, Mülheim a. d. N., Neuwied, Nürnberg, Osnabrück, Löfineck, Rudolstadt, Saarburg, Schwerin, illzen, Ulm, Wiesbaden, Witten, Bittan. Hinzukommen wird noch Krefeld, wo die chriftlichen Gewertschaften Forderungen eingereicht haben. Nach weiteren Informationen ist bereits eine Einigung erzielt in Bieleselb, Braunschwein, Erfurt, Freiburg i. Br., Gotha, Reuwied, Pogned, Rudolstadt und Wiesbaden. München bleibt von diefer Lohnbewegung bezw. Aussperrung vorerst verschont. -Aber die angeblichen Aussperrungen liegen bisher fast gar feine zuverlässigen Nachrichten vor. Jedenfalls merben fie nur einen verhältnismäßig geringen Umfang annehmen. In Gifenach wird gestreift. Die Arbeit ruht in allen in Betracht tommenden Weschäften. Huch in Leipzig bat ber Ausstand begonnen. Aus Düffeldorf wird berichtet, Sonnabend abend legten die Arbeitgeber-Berbandsmitglieder ihren Arbeitern "ihren" Tarif zum Unterschreiben vor. Fast alle Schneidergehilfen weigerten fich, den Revers zu unterzeichnen; blejenigen, die fich nicht einverstanden ertlärten, murden ausgesperrt. Bon denjenigen, Die ben Revers in der erften Berbluffung unterschrieben, ertlärten fich bereits eine große Angahl tropbem solidarisch und stellten auch diese die Arbeit ein. Die Situation ift für die Arbeiter die denkbar gunftigfte und haben die fleinen Scharfmacher sich durch ihr prohlges, brutales Borgehen entschieden um alle Sympathie bei der Kundschaft gebracht. Eine Anzahl dem Arbeitgeberverband nicht angehöriger Firmen erklärte sich zur Unterzeichnung des Gehilfentariss bereit. In Mannheim wurden nach einem seit einigen Tagen währenden Teilstreit etwa 150 Schneider aus gesperrt.

In den Streik eingetreten sind die Maler in Düsseldorf, die Lapezierer in Sannover, die Möbeltransportarbeiter und die Gärtner in Frankfurt a. M.

Vom Reichelügenverband. Der unter bem Protettorat des Reichstanzlers Fürsten Bulow stehende Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verbreitete in der

lesten Woche in Seffen und Seffen-Raffan gratis eine 32feitige, auf feinem Bapier gedruckte und mit gablreichen Bil bern ausgestattete Broschlire, welche die im brutalsten Scharf machertone gehaltenen Reden des glorreichen Bitatenkanglervom 25. und 26. Februar enthält. Das erbärmlichste an die fem neuesten Machwerk bes Reichstligenverbandes und bei Wilhelmstraße ist die wörtliche Wieberholung ber von dem Reichstanzler Bulow aus der "Frankfurter Zeitung" verlesc nen, gegen die Frankfurter fozialdemokratifche Parteileitung ausgesprochenen Ber-Teumbungen. Barteisekretar Dittmann hat bekannt lich schon am 27. Februar ben Reichstanzler burch ein Telegramm in Kenntnis gesetzt, daß er bereits am 6. Februar der "Frankf. Itg." eine Berichtigung zugehen ließ, worin er die Behauptungen der "Frankf. Itg." über das Stimmenkaufflugblatt als unwahr bezeichnete. Das tut alles nichts. Statt Die Berleumdungen gurudzunehmen, nachdem fie widerlegt wurden, werden fie jest mit eiserner Stirn in hunderttausenden von Exemplaren gedruckt den Massen als bare Minge vorgesett. - Das ift die Rampfesmeise bes Reichslügenverbandes, der mit dem vom Reichstangter gefammelten Gelbe Berleum= bungsfeldzüge gegen die Sozialdemofratie führt!

Neunhundertzweinndvierzig Mark Gewinn pro Vollarbeiter. Bur rechten Beit, ba fich gerabe Grubenunglück auf Grubenungluck häuft, bringt ber "Bormarts" nachstehenbe Aufstellung über den Betriebsgewinn der "Hotbernia": Der Betriebsgewinn der Vergwertsgesellschaft "Höbernia" beläuft sich einschließlich des Bortrags von 63969 Mark (175 737 Mk.) und der Ausbeute auf i Mont-Cenis-Kur für 1906 von 1060 (720 Mt.) auf 14 213 879 Mt. (10 510 765 Mt.) Nach Abzug der Anleihezinsen für 1906 mit 830 120 Mt. (861 690 Mt.) und der Abschreibungen von 4 501 625 Mt. (8 101 210 Mt.) werden 200 000 Mt. (als Chrengabe für die Familie des verstorbenen Generaldirektors Bergrat Behrens) zur Berfügung der Hauptversammlung gestellt, 14 Broz. (11 Broz.) Dividende auf 56 750 000 Mt. (53 500 000 Mt.) Grundsapital für ein volles Jahr und 14 Broz. Dividende auf 1 625 000 Grundfapital für ein halbes Jahr, sowie 505 253 Wit. (830 770 Mt.) Gewinnanteile verteilt und 118 130 Mf. (63 969 Mft.) vorgetragen. Rach bem Rechens schaftsbericht für 1906 betrug der Kohlenabsatz der Gesellsschaft 5.022.825 Tonnen (im Vorjahre 4.842.624 Tonnen) ober 1807 701 Tonnen gleich 15,65 Proz. mehr als im Vorjahre. Nach dem Geschäftsbericht stellt sich die Leistung pro Mann und Schicht für das letzte Jahr auf 1,11 Tonnen gegen 1,05 Tonnen im Vorjahre. Nimmt man Absah und Förderung als kunform au, dann sind im Jahre 1905 rund 4 185 000 Arbeitsschichten geleistet worden, im Jahre 1906 rund 4 524 622 Schichten. Rechnet man weiter für je 800 Schichten einen Bollarbeiter, bann hat die Gesellschaft im Jahre 1905 pro Arbeiter 762 Mt. und im Jahre 1906 942 Mt. Aberschuß herausgeschlagen. Das ist ber Segen bes Bergbaues.

Gine Konferen, für den Wahlkreis Solingen beauftragte den Ausschuß bes Kreiskomikees, die Bentralisation der Partei unverzüglich in Gemelnschaft mit den Borständen der Bolfsvereine zur Durchführung zu bringen und zur Leitung der Parteigeschäfte den Bollsvereinen in Kürze eine acciancte besoldete Kraft in Borschlag zu bringen. Weiter murde beschloffen, vierteljährlich eine Agitationsnummer ber "Alrbeiterstimme" herauszugeben, welche im ganzen kreis gratis zu verteilen ist.

Die Anarchistensurcht. Im "freien" De fien drohte bem festgefügten Deutschen Reiche trog Bulows Borsicht bei den letzten Wahlen eine kolossale Wefahr, die aber durch eine fürsorgliche Behörbe noch rechtzeitig abgewendet murbe. Durch Blättermeldungen war die Offenbacher Blirgermeisterei ober beffer gesagt die bortige Polizeiverwaltung in Kenntnis gesetzt, daß am ersten und zweiten Oftertage bort ein Ron= greß deutscher Unarchisten stattfinden folle. Man jätte nun meinen sollen, daß dem nichts im Wege gestanden hätte, weil ja in Bessen in bezug auf Versammlungen keinerlei Beschränkungen, wie Anmeldung usw., bestehen. Aber da war auch zu tesen, daß sich auf der Tagesordnung der Punkt "Antimilitarismus" (Referent Drews) befand, und das wurde ben Ginberufern zum Berberben. Unter ben Baragraphen ber Städteordnung, die von ben Geschäften ber Blirgermelsterei handeln, befindet sich auch § 56, aliwo im Absah 3 folgendes festgelegt ist, mas zum Berbot des Anarschifte u kongresses herhalten mußte: "Der Bürgersmeister ist besugt, neben der strafgerichtlichen Verfolgung gestahrbringen der ober rechtssoder ordnungssmidrige Austände innarkalb sainen widrige Zustände innerhalb seiner Zustäns digkeit zu beseitigen und deren Entstehung oder Fortsetzung zu hindern usw." Nun wird man sich verwuns bert fragen, wie benn ein antimilitärischer Bortrag ober

Der Diener warf die Tür weit auf, und seinen Belm im Arm, frand im nächsten Augenblick Graf Generstein auf der Schwelle von Melanies Zimmer, die fich bei feinem chrfurchtsvollen Gruße verlegen halb von ihrem Sige

"Co, das ist recht, lieber Generstein," sagte die alte Erzellens, ihm herzlich die hand reichend, "das Gie so puntthich Wort halten. Ich habe Ihnen heute auch eine angenehme Kunde zu bringen."

"Der Kanzleibote steht auch noch im Vorsaale, Ercellenz," erinnerte der Diener.

"Lieber Gott, auch den hatte ich ganz vergessen!" rief der Kriegsminister, unwillig mit dem Kobse schüttelnd, "den muß ich erst abzertigen — aber das ist gleich geschehen. Weiben Sie nur einen Angenblick hier bei meiner Lochter ich bin gleich wieder ba und bringe Ihnen dann auch die Baplere mit.

"Welche Papiere, Ercellenz?" "Werden schon sehen — daß Du mir indessen nicht planderst, Melanie!" Und der Lochter mit dem Finger drohend, verließ ber alte Berr bas Bimmer.

,Wollen Gie nicht Plat nehmen, herr Graf?" fagte Melanic leife.

Graf Generstein nahm, ohne seinen Gelm abzulegen, fich leicht verneigend, einen Stuhl der jungen Dame gegenüber.

Ich hoffe nicht, daß ich störe, Komtesse." Melanie verneinte burch eine Bewegung.

"Dann möchte ich ben mir vergonnten Augenblid zugleich benugen, mich Ihnen - vielleicht auf langere Zeit - zu empfehlen."

"Sie wollen wieder auf Urlaub gehen?" sagte Melanie, und ein eigenes wehes Gefühl ergriss ihr Herz.
"Dieses Mas nicht," sagte Graf Generstein ruhig, "der Jweck meines Besuches bei Sr. Erzellenz ist, ihn darum zu bitten, mein Entlassungsgesuch aus \*\* schen Diensten bei dem Fürsten zu befürworten. Ich habe im Sinne, den Dienst für immer zu quittieren.\*

In der Sat?" sagte Melanie ruhig — "um fich auf

"Ja, Lomteffe - mit meiner Mutter. Die Grafin Gegerftein hat mich heute Morgen burch ihre Ankunft überrascht. 30 habe eine Befigung in Ungarn getauft, die ich felber ju bewirt chaften gedenke."

"Mit Gret Mutter ?" rief Melanie erstaunt.

"Sinden Sie das so außerordentlich, Komtesse? Wir haben so lange getrennt gelebt, daß wir beide das Bedürfnis fühlen, von jest an einander näher zu stehen. — Meine Fa-milie wird von da an auch das Einzige sein, auf das ich angewiesen bleibe."

Melanie neigte leise das Haupt, erwiderte aber nichts. -Sollte die alte, stolze Gräfin Generstein ein solches Ber-hältnis billigen können? Sollte sich der Graf selber so weit vergessen, jener — Fran die Dand zu reichen? — Die Gesdanken tauchten in ihr auf, ohne daß sie sich selber Rechensichaft zu geben wußte. Das Gespräch überhaupt wurde ihr peinlich. — sie wünschte, daß der Bater zurücksomme, und mehr um die drückend werdende Stille zu unterbrechen, als eine Antwort zu erhalten, fagte sie nach einer Pause: "Sie hatten noch ein anderes Gut, wenn ich nicht kre, Schilds heim ?"

"Allerdings, Komteffe." "Es soll reizend gelegen sein."

"Dat Ihnen vielleicht herr v. Zühdig eine Beschreibung davon geliefert?" fragte Graf Generstein plotlich mit so kalter und scharfer Betonung, das Melanie überrascht, fast erschreckt zu ihm auffah.

"Ich wußte nicht," setzte fie rasch hinzu, "daß Ihnen schon die Erwähnung jenes Gutes so unangenehm war; ich würde es jonit vermieden haben."

"Romteffe," fagte Graf Generstein sich langfam von jeinem Stuhl erhebend, "ich weiß nicht, auf welche Art Sie in den Besitz meines Geheimnisses gelangt find — sogar che ich selber imstande gewesen war, es Ihnen zu enthüllen, denn ich hatte keine Uhnung, daß Sie es mit solcher Strenge beurteilen murben."

"Herr Rittmeister?" rief Melanie erstaunt.

"Wie bem aber auch fei," fuhr Bolf bewegt fort, "ich habe mir feinen Borwurf ju machen. Was jugendlicher Leichiffinn verbrach, hat ber Mann gebügt und gut gemacht, fo viel in feinen Kraften ftand."

"Herr Graf," fagte Melanie ruhig, "ich hoffe nicht, daß Gie mir gegenüber eine Entschuldigung des Geschehenen für notig halten, wie ich ebenjo barang verzichte, die Eriebfedern ju erfahren, welche Gie ju handeln zwangen, wie - Gie eben nun einmal gehandelt haben."

Mein, Komtelfe," fagte ber Ritimeister, mabrend auch Der lette Blutstropfen feine Bangen verlaffen hatte, "meine Borte follen, felbst Ihnen gegenüber teine Entichuldigung

enthalten. Wie ich gehandelt habe, ich konnte nicht anders, ich hätte benn das eigene Herz, das Herz ber Mutter zersfleischen muffen. Mir blieb nur die Wahl, mich von meinem Bruder loszusagen und ihn rettungsloß auf der eingeschlagenen Bahn zu Grunde gehen zu lassen, oder ihn mit starker, hilfreicher Hand zu fassen und mir, der Mutter — der Welt zu erhalten. Ich habe dabei gehandelt wie ich es mit meiner Ehre, mit der Ehre meines Namens vereinbarlich hielt - daß ich Sie dadurch verloren, Melanie, schmerzt mich tief, nicht allein meinet — nein, auch Ihretwegen; aber selbst um die sen Preis, um den ich mein Leben selber gern und freudig in die Schanze schlagen würde — selbst um die sen Preis möchte ich dos, was ich getan, nicht imgeschehen

machen." "Bon Ihrem Bruder?" sagte Melanie, Die den letzten? leidenschaftlichen Worten des Mannes mit immer machjender Spannung gelauscht — "Sie sprechen in Ratseln, herr Graf. Ich habe feine Ahnung gehabt, daß Ihnen überhaupt ein Bruder lebt."

Graf Generstein sah die Sprechende groß und er staunt an.

"Gnädige Komiesse," fagte er, "für eine bloke gesellsichaftliche Redensart ift Ihr Erstaunen zu wahr — wenn aber nicht -- mas bann noch tonnte Gie bewegen, mich fo gurudzuweisen - mober mußten Gie bann von einer entehrenden Berbindung, in der ich mit jener Runft reitergesellschaft gestanden ?"

"Aber was — was hat Ihr Bruder benn mit den Kunstreitern zu tun?" fragte Melanie, durch das ernste und stolze Benehmen des Grafen nur noch verwirrter ge-

"Entweder Gie spotten meiner," entgegnete Graf Genetftein bewegt, jund fein Hugenblick mare ungluctlicher baju gewählt gemefen, als ber jegige, ober ein eigenes Berhangnis hat und beide verwirrt. Antworten Gie mir ehrlich, Komtelle Melanie - es foll die lette Frage sein, die ich in Diesem Leben an Sie stelle - mußten Sie nicht, daß Georg Bertrand mein Bruder fei?

,Georg Bertrand?" hauchte Melanie, in Todesichted Die Bande faltend, "fo mohr ich einft felig zu merden hoffe - nein."

... (Fortsehung folgt.)

telbit eine anklmilitärische Propaganda schon einen rechtsund ordnungswidrigen Buftand darftellt, noch bevor man eiwas Genaues weiß, was der Bortragende zu empfehlen gedeuft. Do die Konferenz auch verboten bleiben wird, wenn ber figlige Tagesordnungspuntt fallen gelaffen wird, bleibt abauwarten. Berhandlungen in diefem Glime follen eingeleitet fein. (Jerthimlich war am Schluffe unferer gestrigen Rotiz Die Dagregel auf ben Burgermeifter Dullo gurudgeführt, der jedoch die Umisgeschäfte noch nicht übernommen

Gine Tabakarbeitergenvisenschaft gründeten die ausicinfurt (Westfalen). Die Produttion begann vor einigen Tagen mit der Serstellung von Rauchtabak, und zwar geschicht der Berkauf in 1/4 Pfundpaketen zu 20, 23, 25 und 180 Pf. Bon den Mitgliedern der Genossenschaft sind vorfannig 5000 Mt. eingezahlt worden. Der Arbeitsraum, morin 19 Arbeiter beschäftigt merden fonnen, ift ber Benoffenichaft frei zur Berfligung gestellt.

# Deutscher Reichstag.

Driginalbericht bes "Lübeder Bollsbote".

Berlin, ben 20. Märg 1907.

28. Sigung. Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Stengel, Dern=

hurg, Krätte. Zunächst wird die definitive Wahl bes Bräsi-

bin mis vorgenommen.

Bei ber Bahl bes Brafidenten werden 325 Bettel, bavon 133 unbeschriebene, abgegeben. 192 Stimmen fallen auf ben Abgeordneten Grafen Stolberg, Werulgerode, je eine Etimme erhalten die Abag. Schwabach (NL.) und Ertel (NL.) (Heitert.) Graf Stolberg ist also desinitiv zum Präsidenten gewählt und nimmt die Wahl bankend an.

Bei ber Wahl bes ersten Bizepräsidenten werden 279 Stimmgettel, darunter 80 unbejdriebene, abgegeben. Albg. Dr. Paofche erhalt 191 Stimmen, 8 Stimmen

find zerfplittert.

Abg. Dr. Pagiche nimmt die Wahl dankend an. Bet der Wahl des zweiten Bizepräsidenten werden 124 unbeschriebene und 194 beschriebene Bettel abgegeben, von benen 180 auf ben Abg. Ma mpf (BBp.) fallen.

Berselbe ist also gewählt und ninnnt die Wahl bankend an. Es solgt die zweite Beratung des Notetats sür die Schußgebiete. Die Regierung beantragt, für die Wonate April und Mal je ein Zwötstel der im Etat für 1906 bewilligten Beträge zu bewilligen. Die Kommission beantragt solgenden Zusaß: Soweit die für 1906 bewilligten Summen höher find als bie für 1907 geforderten, tritt an Stelle des vorbedachten Zwölftels ein Zwölftel des letzteren. Renbanten dürsen nicht vor Bewilligung des Hauptetats in Angriff genommen werden.

Unterstaatsselretär im Reichoschagami Iwele bittel, den Zusay als sachlich überflüssig und etatsrechtlich bedentlich aozulehnen.

Dr. Pachnicke (FUg.) bezeichnet die Einwendungen bes Staatssefretars als beachtenswert.

Dr. Spahn (3.): Die etatsrechtlichen Bedenken treffen nicht zu; aber ba feine fachliche Diffonang vorliegt, legen mir auf die Aufrechierhaltung des Zusages feinen besonderen Wert.

v. Richthofen (M.) ertlärt sich gegen den Busatz. Singer (SI.): Wir werden für die Wiederherstels lung der Regierungsvorluge stimmen, nicht etwa, um unsere Zustimmung zu den kolonialen Ausgaben auszusprechen, sondern weil wir den Zusaß ihr überflüssig und daher nicht für unbedenklich halten. Ge muß sich von selbst verstehen, daß Ausgaben des Norgesetzes den im Etat selbst geforder-ten Betrag übersteigen sollen. Die Regierung hat sa auch eine bestimmte Erklärung in dieser Richtung abgegeben.

Der Zusag der Kommission wird einstimmig abge= lehnt (Helterkeit), und darauf das Rotgesetz für die

Schufgebiete von ber Blockmehrheit angenommen. Es folgt die dritte Lesung des Etatsnot:

gefeges für bas Reich. Bollergu liegt ein Blockantrag & opfd) — Richt hofen — Balfermann—Liebermann vor auf Wiederherstellung

bes in zweiter Lesung gestrichenen Postens für Erwerbung eines Grundstückes in ber Französischen Straße in Berlin jur Errichtung eines Bostgebäudes.

Der Antrag wird bebattelos gegen die Stimmen ber Cozialbemofraten, bes Zentrums und ber Polen anges nommen.

Die einzelnen Teile des Entwurfes werden angenommen, und darauf in der Gefanttabstimmung das ganze Gefen gegen die Stimmen der Sozialdemofraten, der Polen und eines Teils des Zentrums.

Es folgen die Interpellationen des Zentrums und ber Sozialdemotraten über das Grubenunglück auf Klein-Roffeln.

Staatsfetretar Graf Pojadowsfy, zur Beantwortung beiber Interpellationen bereit, tann erft in einigen Tagen ben Tag mitteilen, weil ein fich zurzeit noch im Grubenrevier aufhaltender technischer Beamter zugezogen werden muß und weil auch ber preufische Sandelsminifter

in ber Angelegenheit zu hören ift. Damit ist auch diefer Gegenstand der Tagesordnung erledigt.

Debattelos wird in zweiter Lefung der Entwurf übermirtschaftliche Brennerelen angenommen.

Prasident Graf Stolberg macht folgende Mitteilung: Es war zu meiner Kenntnis gelangt, daß die hiesige Polizielverwaltung eine in einem Reichstagszimmer abgehaltene Bersammlung für anmeldepstichtig gehalten hat. Ich habe mich sin verpflichtet gehalten, die Angelegenheit dem Reichsstanzier gegenüber zur Sprache zu bringen. Der Reichsstanzier erklärte, die Sache prüsen und mir weitere Mitteilsungen machen zu wollen. Eben schreibt mir nun der Keichsstanzier: Es ist unzutreffend, daß die Polizeibehörde wegen Abholtung einer Versammlung eine strafrechtliche Entliche Abhaltung einer Bersammlung eine strafrechtliche Entschei-Die lettere Behörde unmittelbar eingeschritten sei. Allerdings hat die Polizei Erwägungen darüber angestellt, ob es sich um eine anmeldepflichtige Bersammlung gehalten habe. Sollte die Angelegenheit nicht ohnehin als erledigt zu bestrachten sein, so wird die Staatsregierung weitere Mitteilungen machen. — Ich halte die Angelegenheit für den Reichssia hiermit als erledigt. (Zustimmung.) Sterauf vertagt sich das Haus auf eine halbe Stunde.

Schuß 4 Uhr.

Berlin, den 20. Märg 1907.

24. Sigung. Nachmittags 41/2 Uhr. Um Bundesratstisch: Frhr. v. Stengel.

Die dritten Lesungen des Bertrages mit Unxemburg, des Notgesetzs für die Schuß= gediete und der Borlage über den Konstingentsuß werden debattelos erledigt. Sämtliche Ents würfe werden angenommen.

Hierauf vertagt sich bas Haus auf Mittwoch ben 10. April, 2 Uhr. (Gebührentarif sur ben Raiser Wilhelmkanal, zweite Lefung bes Etats bes Reichsamts bes Innern.

Schluß 43/4 Uhr.

### Aus dem Gerichtssaal.

Der ichleiliche Wiftmorbprozest. Wie schon turz berichtet, wurde die bojahrige Chauffeemarterfrau freige aus Grunau vom Schwurgericht in hirschberg zweimal zum Tobe verurteilt. Gle war beschulbigt, folgende Personen vergiftet zu haben: 1. Die am 28. Marg 1908 geftorbene Schneibersfron Brudner, 2. ben am 22. Juli 1908 gestorbenen Arbeiter Joseph Janitschef, 8. ihre Stiefmutter, die am 8. November 1899 gestorbene Witme Christiane Müller und 4. ihre Schwägerin, die am 81. Mars 1897 gestorbene ledige Weberin Friederite Feige. Der Staatsanwalt beantragte am Schluß feines Plaiboners, Die Angeklagte Frau Feige des Giftmordes in drei Fällen schul-dig zu sprechen. Die Geschworenen besahten nach langer Beratung bie Schulbfragen auf Mord in ben Fällen Janitischet und Brückner, verneinten bagegen die Schuldfragen bezüglich der älteren Fälle.

Seche Wochen Mittelarrest für ein vernichtetes Menschenleben! Bor bem Rriegsgericht der 15. Division stand der Unteroffizier Grabowsti von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Atr. 68 in Roblen 3 unter der Anklage der Soldatenmißhandlung und Be-leibigung. Die Anzeige ift erstattet worden von dem Bater des Mustetiers Stieb, der fich in ber Raferne erschoffen und als Grund des Selbstmords, in einem an die Ettern gerichteten Brief, die ihm in der Kaserne zu teil gewordene Be-handlung bezeichnet hat. Der Unterossizier Grabowski habe ihn in der unerträglichften Weise mißhandelt und beschimpft, er habe auch gedroht, ihn ins Buchthaus zu bringen. In bem Briefe hatte er ertlart, er tonne die Behandlung nicht langer ertragen und gehe in den Tod. Die Verhandlung ergab, bag Grabowski auch andere Soldaten brutal mighandelte. Non bem Sauvtmann wurde bem Angeflagten ein gutes Bengnis (!) ausgestellt. Das Wericht fam zu ber Anficht, daß ber gepeinigte Solbat "teine begrundete Beranlaffung" gehabt habe, Gelbstmord zu begeben. Es verurteilte ben Unteroffizier zu 6 2Bochen Mittelarrest !

Was fich ein Dienstmädchen alles gefallen laffen muß, zeigte eine Berhandlung vor bem Schöffengericht in Frankluria. M. Angeflagt mer bie Bebamme und Schuymannschefrau Wifabeth Rentet. Es wird ihr zur Last gelegt, ein Dienstmädchen gegen feinen Willen förperlich untersucht, wörtlich und tätlich beleidigt zu haben. Die Unklage fand unter Ausschluß der Effentlichkeit statt. Der Antlage liegt folgendes zu grunde: Das betreffende Dienstmädchen fühlte fich am Somitag, 28. Die tober 1908, nicht wohl, und teilte seiner "Berrschaft" auf einem Zettel mit, daß es ben Conntag über in feiner Mans farde bleiben mürde. An demfelben Abend wurde nun bas Mädden von der Sebamme Rentel, die von der "Serrs schaft" herbeigeholt wurde, einer gewaltsamen Untersuchung unterzogen. Das Mädden seite fich heftig zur Wehr, die Debamme überwältigte es jedoch und betaftete es in der rucfichtsloseften Weise. Als Rerzenhalter fungierte bei dieser emporenben Sandlung ein Schuts in ann, welcher zur Silfe herbeigeholt worden war. Er habe aber — so sagt er — bei ber Untersuchung sein Gesicht abgewandt. Die Sebamme stellte auf Grund ber Unterluchung fest, das Mädchen habe heimlich geboren und das Rind jet beifeite geschafft. Auf ihre Beranlaffung wurde nun das Mlabchen nach der Entbindungsanftalt gebracht. hier wurde aber festgestellt, daß das Madchen niemals geboren hatte und auch nicht in anderen Umständen mar. Der Chefarzt der Entbindungsanstalt sprach seine schärffte Dlifbilligung über biefe Urt ber Untersuchung eines unbeschottenen Mädchens aus. Das Gericht nahm tailiche und wörtliche Beleidigung und Mötigung an. Es verurteilte die Hebamme wegen der dem Madchen zugefügten Krantung zu der geringen Geldstrafe von 50 Mt., und wegen übertretung der Bebammen-ordnung zu 20 Mt. Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Gin Jahr Gefänguis wegen Majestätsbeleibigung. Der Bacter Robert D. von Plettenberg hatte fich vor der Dagener Straftammer wegen Majestätsbeleibigung ju verantworten. Er hat am 8. Januar d. J. in der Um-brockichen Wirtschaft, wie die Wirtin und der Zeuge W. befunden, bezüglich des deutschen Raisers beleidigende Außerungen gemacht. Der Angeklagte murbe zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Das neueste von der Klaffeninstig. Gine Anzahl Bau-arbeiter in Angsburg erhielten einen Strafbefehl, lautend auf 5 Tage Saft wegen groben Unfugs. Der grobe Unfug wurde barin erblickt, daß fich jeder einzeln an einen Tifch feste in einem Wirtshaufe, wohin eine Rolonne Streitbrecher jum Frühftnick tam. Das jur Enticheidung angerufene Bericht erhöhte bie Strafe auf 6 Lage und führte in der Begründung des Urteils aus:

"Trobdem die Streikbrecher in keiner Weise belästigt ober beschinnpft wurden und trog bem das Gespräch der Streftenden mit den Arbeitswilligen sich ruhig abgewickelt habe, fei ichon bas Borgeben ber Streitenden an sich grober Unsug, denn schon das Schen au den Tisch, um die anderen zu zwingen: Ihr mußt. Euch au inseren Tisch segen nied unständigen, sei schongrober Hufug." Der Gewerbeorbirung in die fer

Weise genotzüchtigt wird, dann können die liberalen Real-tionare, ohne ihrer wahren Gesinnung Opfer zu bringen, leicht erklären, daß sie Freunde des bestehenden Koalitionsrechts feien.

Lineburg. Die Straftammer in Lüneburg ver-urteilte den Lotterieagenten Besse wegen fortgesetzen be-trügerischen Bertriebes ausländischer Pramienlosanteile zu fechs Sahren Zuchthaus.

Dredben. Das Schwurgericht verurteilte den Ar-beiter Hugo Schilling in Cheunig wegen Mordes, be-gangen im Oktober bes vorigen Jahres an der 13jährigen Biermann, gum Tobe.

### Aus Nah und Fern.

Der Kakenjammer ber Mittelftändler. Bei den verflossenen Reichstagswahlen haben die Blodparteien bekannts lich auch den kleinhändlerischen Mittelftandlern goldene Berge und den Kleinmeistern den mythischen goldenen Boden des Handwerks versprochen. Und diesen Wechsel einzukassieren, schiefen sich nun allmählich die Mittelständler an. Sie fordern "Schuß für die berechtigten Interessen in Handel und Gewerbe". Aber sie erleben dabei allerlei schwere Enttäuschungen. Sanz besonders undankbar lohnt man ihre spekustationen Bianite im Maach ehrere ma in dam lativen Dienste in Magbeburg, wo ja dem gauzen Wahlfampfe der höchst unfaire Kampf gegen den Konsumverein wirksames Mittel jum Zweck war. Dort gerabe has ben die Mittelffindler ben Blonparteien ben Sieg verschafft, und nun fie ihren Lohn heischen, ernten fie hohn und Spott. Statt bag man ihnen auf bem Kriegspfabe gegen ben verhaften Konsumverein Neuftabt-Magbeburg folgt, manbelt man bie gleichen Wege wie biefer. Der Gifenbahn beamten Ronfum verein plant die Ginrichtung zweier Produttivabteilungen, einer Baderei und einer Raffeerofterei. Darob find Die Mittelftanbler gang aus bem Sauschen. Sie verweifen auf ihre hundetreue Wahlhilfe und verlangen, bag man fie dafür lohne. In einer Dersammlung beschlossen sie, unter hinwels auf ihr patriotisches Bahlen, ben Eisenbahnminister jn ersuchen, bas schändliche Borhaben des Gifenbahnbeamten-Konfumpereins zu inhibieren. Und fehr sympathisch murbe in ber Bersammlung gebroht : Sabe bas Ersuchen teinen Erfolg, fo marichiere man ins Lager ber Cozialbemotratie.

Die "geistigen Waffen" in der Bolksschule. In Pots bam mußten in einer Gemeindeschule die Schülerinnen nach Diftat ber Lehrerin folgendes Beug jum Huswendiglernen (f) niederschreiben :

Die Sozialdemofratie.

Durch den Grünkerschwindel wurden einzelne Leute reich. Das erweckte in einzelne Männer Neid. Und sie stellten sich an die Spisse der Unzufriedenen. So z. B. Lassalle, Marks und Bebel. Diese drei und ihre Anhanger nannte man Gezialbemofraten. Gie wollten, es follte keine Arbeitsgeber geben. Man sollte für die Genossen-schaft arbeiten. Die Maschinen und Fabriken sollten den Arbeitern gehören. Das Einkommen tam in eine Kasse und follte gleichmäsig verteilt werben. Im Jahre 1878 wurde das Ausnahmegefeg herausgegeben. erlaubte, daß alle Aggibatoren aus bem Lanbe gewiesen werden durften. Es wurde aber bald wieder aufgehoben. In dieser Zeit taten Nobeling und Hödel zwei Attentate auf den Kaiser. Als er wieder genesen war, sagte er: "Ich werde nicht eher ruhen, dis der Armste im Reiche ruhig und zufrieden leben kann." Nun führte er die Unfallversicherung ein. Auch gab er das Alters- und Invalidengesetz heraus. Der Arbeiter und Arbeitgeber mußten Beiträge zahlen. Krupp und Borsig bauten für Ihre Arbeiter Wohnhäuser. Auch wurde für die Gesundheit Lungenheilanstalten, Seehospike und Kerientolonien. Die Goglalbemofraten find tropbem nicht zufrieden. Auch foll Berr Bebel geäußert haben: "Ich werde mich hüten, ben Arbeitern ne Wurscht zu braten, benn fle sollen unzufrieden sein." An Stelle der Monarchie soll bie Demokratie stehen. Die Sozialdemokratie will bas Gefellichaftswesen umfturzen. Auch fagen fie, bie Meligion ift Brivatsache. "Aluch wollen sie fein Familienleben und feine Ehe haben. Arbeiter gehören zu der Sozialdemokratie. Aber noch viel mehr sind Königstreue. Run wurden zum Wohl der Arbeiter der Anappschaftsverein, Berband ber Gifenbahner und Werkmeisterverband gegrundet. Huch Evarfassen, Krankenheilanstalten eingerichtet. Auch wollten fic für die gerechten Forderungen auf friedlichem Wege eintreten; und die Streits vermeiben. Die Gogialdemostratie muchs. 1874, 9 Mandate, 1906, 85 Mt., 1907, 49 Mandate.

Weil sie in einer Schule in Lothringen für die Wahl bes Bentrumskandibaten beten ließen, find zwei Schulichweitern entlassen worden — aus der richtigen Anregung heraus, daß Politit nicht in die Schule hineingehört. Bas wird mit ber Potsbamer Lehrerln geschehen, die bem Reichslügenverband Konfurrenz macht?

Opjer ber Genbe. Huf ber Grube Germania bei Machen tam ein 15jähriger Bergmann baburch zu Tobe, daß infolge eines Migverständnisses im Brennschacht ein Gerüft fich vorzeitig in Bewegung feste, fo bag ber Berg-mann zwischen bas Gerüft und bie Erdwand gedrückt wurde. Er war sofort tot. — Auf der Grube Große Burg bet Meunfirchen wurden ein Oberfteiger und ein Berge mann beim Ginsturz eines Stollens unter ben Erum= mern begraben. Ihre Leichen murden geborgen. — Mach einer Mitteilung der Grubendirektion Klein=Rosseln ist nunnehr festgestellt, daß 78 Mann tot und sechs Mann verletzt ind. Drei Mann werden noch versmißt. — Der Madrider "Heraldo" meldet auß Cordova: Auf der im Gebiete der Gemeinde Quesuna belegenen Grude Valde in Getter. Ginzelheiten über die Zahl der Opfer sehlen. Viele Bergseute wurden in besinnungslosem Zustande zu Tage gefördert.

Göttliche Weltorbnung. In her rengimmern bei Kottweil warde der bejahrte handwerksburiche hieronymus Allgaier aus Göllsborf, D.-A. Rottweil, erfroren aufgefunden. Da seine Beimatgemeinde, in der er auch teine-näheren Berwandten hatte, sich seiner nicht annahm, murde er laut "Schw. B." am Donnerstag nach Tübingen übers gesührt, wo er nach langer Irrsahrt nun wenigstens ein bescheibenes Ruheplägchen auf Staatskosten gesunden hat. Erst erfroren, dann verscharrt — das ist im christlichen Gegenwartsstaat das Los des "heimatlosen Bagabunden". des "Stromers".

Schwernut. Schneibermeifter Motschmann in Leipzig gab auf seine achtährige Tochter einen Revolversig gab auf seine achtährige Tochter einen Revolverschutz ab, der deren Tod zur Folge hatte. Dann richtetel
er die Waffe gegen sich und verletzte sich lebeusgefährlich.
Der Tod seiner Ghefrau hatte Norichmann schwermutig gemacht.

Berthelot ?. Der berühmte Chemiter Berthelot, lebens-länglicher Senator, ist plöglich gestorben, nachdem wenige Angenblicte vorher seine Frau gestorben war. Berthelot, wurde am 25. Oktober 1827 in Baris geboren. Bom Degember 1886 bis Mai 1887 war er Unterrichtsminister, vom November 1895 bis jum Diarg 1896 befleibete er ben Poften des Minifters des Auswärtigen.

Wieder Einer! In der Spars und Darlehnskasse Haßloch wurden Unterschlagungen in Sohe von 12 000 Mit. entbeckt. Der Rechner Konrad Beriche, der durch falfche Unterschriften ben Betrug zu verdecken versuchte, follte vers haftet werden, ging aber flüchtig. Gin Ontel bes Rechners wird den Tehlbetrag beden.

Der heftige Sildweststurm hat am Dienstag in Crauf. (Ofipreußen) 3 braven Fischern bas Leben gestost et. Infolge bes Sturmes kenterte ein Fischerboot, von 4 Infaffen konnte fich nur einer retten.

Lehrer unter Polizeianfficht. Unter dieser Stichmarke schreibt die "Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins": Dies Drama spielt nun nicht im verfassungslosen Mecklenburg, auch nicht im Polizeistaat Preußen, sondern in einent deutschen Staate, dessen Bevölkerung durch Helligkeit allersorten mit Recht berühmt ist, und in einer Stadt, der von unserm größten Dichter nachgerühmt wurde, sie "bilde ihre Leute". Es ist möglich, daß er dabei zumeist au die in Leiperig zu seiner Zeit herrschende seine Sitte im gesellschaftlichen Berkehr gedacht hat aber daß einst ein Leitalter kommen Berkehr gedacht hat; aber daß einst ein Zeitalter kommen werde, da der Hochwohllöbliche Rat der Stadt Leipzig über Beamte das "Besserungsverfahren" (zu Deutsch): Disziplinarverfahren) verhängt und sie unter polizeiliche Nutschtstellt, weil sie nicht grüßen wolften, das wie selbst Gorihe wohl nicht grahnt haben, Aber in alleren

Lagen ist's Creignis geworben. Bielleicht erinnert fich ber eine oder ber andere unserer Leser noch einer Gerichts= verhandlung, in der ein gewisser Schuldirektor Käfer die Hauptrolle spielte. Für jeden gewöhnlichen Sterblichen wurde dieser Gerr in der Verhandlung deutlich als ein Meusch getenmzeichnet, der für manchen Beruf vielleicht ganz schätzenswerte Gigenschaften besitzen mag, jedenfalls aber als Erzieher von Lindern und als Vorgesehter von Lehrern nicht an der rechten Stelle sieht. Anders aber dachte die Leipziger Schuldehörde. Sie maßregelte zunächst den Redatsteur der "Veipziger Lehrerzeitung", der es gewagt hatte, gegen das Regiment des Herrn Käser in der Zeitung Front zu machen, und versetzte zwangsweise ein paar Lehrer, die gleichfalls mit besagtem Regiment nicht zufrieden waren. Dann sieh sie öffentlich Herrn Käser in Schutz nehmen als einen Mann, der sehr streng gegen sich selbst und darum auch franz wir all abste zu ihre no gegen andere sei — als ab streng, vielleicht zu streng gegen andere sei — als ob ein Beamter, ber seine Pflicht tut, baraus schon bas Recht herleiten dürfte, gegen Untergebene ein Tyrann zu sein — und jest ist sie in ihrem Eifer, Herrn Käfer und die ihm anhangen vor Unbill zu schüßen, so weit gegangen, in einer Sache gegen einige Lehrer disziplinarisch vorzugehen. die wohl jeder ruhige Bürger für eine absolute Privatangestegenheit halten wird. Drei Lehrer an der Schule des Herrn Rafer haben es nämlich nicht über sich gewinnen können, einige ihrer Kollegen, die sich löblich unterworfen hatten, fernerhin zu grüßen, und ch ist ihnen daraufhin von den herren Stadtrat Wagler und Stadtschulrat Dr. Müller unter Androhung des zweiten und dritten Borhalts und folieflicher Amtsentsehung befohlen worden, in Zukunft ihren Sut gebührend abzunehmen. Ob sie dabei auch "geshorsamster Diener" fagen muffen, ist uns nicht bekannt gesworben, aber das soll der Mitwelt nicht unterschlagen werben, bag ber an erfter Stelle genannte Berr Stadtrat - er war früher Polizeichef, und das erklärt manches - ben Delinquenten zu miffen tat, ihr Berhalten werbe "icharf besobachtet" werben. Go ift benn bie Ehre Leipzigs gerettet, und auch ein heutiger Leipziger kann mit berechtigtem Stolze fagen: Mein Leipzig lob' ich mir! Es bilbet feine Leute. Ober sollten vielleicht doch manche Leute in Deutschland bie ganze Affare als eine für die freundliche Lindenstadt sehr wenig rühmliche betrachten? Wir wollen's nicht hoffen, aber wir muffen es leiber start befürchten.

Folgenschwere Explosion. Im Bahnhof zu Löwen in Belgien explodierte ber Kessel einer Güterzuglokomotive. Die umberfliegenden Trummer toteten einen Maschinisten und zwei andere Bersonen; ber Beiger und noch 15 Leute murben ichmer verlegt. Durch den ausströmenden Dampf wurden die Körper ber Betoteten furchtbar verbrüht, sodaß die Leiche des einen bis zur Untenntlichfeit entstellt wurde.

Gifenbahnungliich. Aus Charbin wird gemeldet: Muf ber Station Turuichiche fand ein Bufammenftog amischen einem Bersonenzuge und einem Güterzuge statt. 17 Perfonen wurden getotet und 35 schwer verlegt.

Gin Poftrand in Schweden. In dem Berjonen: gug von Simrisham nach Dalmo murbe Montag abend ber Bostbeamte in dem Postwagen von zwei mastierten Männern überfallen und durch zwei Repolverschüffeschwerverlegt. Die Räuber bemäch= tiaten fich der Wertsendungen und sprangen aus bem in poller Fahrt befindlichen Zuge. Gin Schaffner, welcher die Schüffe gehört hatte, eilte nach bem Boftwagen und fand den Postbeauten schwer verwundet am Boden liegen. Der Berwundete ist bei Ankunft des Juges in Malmö in das dortige Hospital gebracht worden. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, wie viel den Rändern in die Hände gefallen ift. Weitere Ermittelungen ergaben, daß ein Belobrief mit 3000 Aronen, sowie einige eingeschriebene Briefe entswendet wurden. Der Raub wurde nur von einer vermumm= ten Person verübt, nicht von zweien.

Tollwut ber Wolfe. Aus bem Kreise Jegorjemst in Rußland wird geschrieben, daß der außecordentlich harte Winter eine Massentollwut als Folge des Hungers unter den Wölfen hervorgerusen hat. Die Wölfe dringen am hellen Tage in die Dörfer ein. So find sieben Personen im Dorfe Jadmost (Archangelikaja Wolost) von Wölfen auf der Straße und ein Bauer sogar in seiner Hütte gedissen worden, ferner im Dorfe Dmitrisewsti Pogost am hellen Tage eine Bäuerin, während sie ihre spielenden Kinder vor einem Wolf retten wollte. Die erschreckten Kinber hatten das Softor hinter sich zugeschlagen, während die

Mutter auf der Strafic blieb und von dem wätenden Tier furchtbar gebiffen murbe. Buleht ift noch im Dorfe Wolowaja ein zehnjähriges Mlädchen auf der Dorfftraße von einem Wolf gebissen worden. Da begründeter Berdacht für die Tollwut der Wölfe vorliegt, sind alle Gebissenen nach Mostau geschafft worden, um bem Institut für Experimentalmedigin übermiefen zu werden.

Uber den blutigen Abschlug eines Offizier:Welages mird aus St. Petersburg berichtet: In einem Chambre soparace bes hiefigen Sotel d'Guropa hatten fich vier Meiteroffiziere und ein dem Bivil angehöriger Berr zu einer granbiofen Kneiperei gufammengefunden. Rach Entfernung bes Biviliften bebattierten Die ftart bezechten Offiziere fiber Polittl. Leutnant Roslow, der Sohn des im verfloffenen Sommer in Peterhof ermordeten Generals Rostom, hieb dem früheren Ascherkessenoffizier, jegigen Abelsmarichall von Kutaist, Fürsten Nisherabie, ein Ohr ab, worauf Noslow den Bermundeten aufforberte auf ihn zu ichießen. Misheradse feuerte fünf Schuffe auf Rostow, ber lebensgefährlich vermundet wurde.

### Quittung.

Im Monat Kebruar glingen bei den Unterzeichneten

Altona, Sozialdemotr. Berein f. d. 8. u. 10. schleswigs holstein. Wahltreis, 2. Quartal 1906/07 1845,68. Machens Stadt, Sozialdemotr. Berein 4. Quartal 06 78,90. Großs Berlin a. Konto seiner acht Wahltreise 10 000,—. Berlin, diverse Beiträge sinkl. der im Monat Februar in der Expedition des "Vorwärts" eingegangenen Gelber von 1861,85 Mt.) 2010,95. Bußdach i. H., C. K. 10,—. Bern 50,—. Bieles seld, sozialdemotr. Verein f. d. Wahltreis Vielefeld-Wiedensbrück 4. Quart. 06 364,16. Buenoß-Aires, Aleman, zum Wahlfonds 1000,—. Crefeld, Sozialdemotr. Volksverein 4. Quart. 06 186,80. Celle, 14. hannov. Wahltreis 4. Quart. 06 190,00. Colmar i. E., Beitrag v. Wahltreis f. d. 2. Halbsjahr 06 24,96. Caunstatt, 2. württemb. Wahltreis f. d. 2. Hant. 06 317,20. Chemnig, 16. sächsischer Wahltr. 4000,—. Chemnig, Brutus 1,50. Düren-Jülich, Beitrag v. Volksverein 12.—. Dresden, General Bunnbum 2,55. Düsselvorf, Wahltreissorganisation 2. Quart. 1906/07 265,20. Dresden Land, 6. sächsüscher Reichstagswahltreis 1000,—. Deimenhorst, Sozialdemotr. Berein f. d. 3. oldenburgischen Wahltr. 49,—. folgende Parteibeiträge ein : 6. sächsischer Reichstagswahltreis 1000,—. Delmenhorst, Sozialbemofr. Berein f. d. 3. oldenburgischen Wahlfr. 49,—. Duisdurg, Sozialdemotratischer Verein für den Wahlfreis Duisdurg-Mülheim 4. Quart. 06 528,—. Gsen a. d. Ruhr, sozialdemofr. Verein 4. Quart. 06 378,—. Erlangen, Fahresbeitrag v. K. E. 4,—. Frankfurt a. M., A. M. 500,—. Friedrichhagen, Gewerkschaftstartel 50,—. Faltenberg (Oberschl.) 3,—. Friedenau, E. A. 5,—. Gera (Reuß j. L.) sozialdemofr. Verein 1. Quartal 07 200,—. Gründerg-Freystadt sozialdemofr. Verein 1. Quartal 07 200,—. Gründerg-Freystadt sozialdemofr. stadt, sozialdemotr. Wahlverein 4. Quartal 06 19,70. Gelsen-tirchen W. P. 5,—. Greiz, Rückzahlung nicht gebr. Wahl-zuschuß 1000,—. Göttingen Münden, Kreiswahlverein 1. Juli bis 31. Dez. 08 79,45. Hannover, sozialdemokr. Berein f. d. 8. hannov. Wahlkreis 1035, —. Hagen, sozialdemokr. Berein des Wahlkreises 4. Quartal 06 174,24. Halle a. S., Parteis organisation Halle und Saaltreis, 4. Quartal 06 300,-Beidelberg, 12. bad. Wahlfreis, 4. Quartal 06 41,30. Samburg, im Monat Februar in der Expedition des "Samburger Echo" eingegangen 81,55. Söchit, 1. naffanischer Wahlfreis, nicht gebrauchter Wahlzuschuß 1600,-. Röln a. Rh., M. M. 20,-. Rulmbach, sozialdemofratischer Berein 27,86. Ronftang, sozialbemofr. Berein b. 1. babifchen Meichstagsmahlfreises. 4. Quartal 06 40,80. Ludwigshafen a. Rh., Gan Pfalz, 1. Wahlfreis 376,53, desgl. 2. Wahlfreis 75,51, desgl. 3. Wahlfr. 16,85, desgleichen 4. Wahlfreis 5,79, desgleichen 5. Wahltreis 4,44, desgleichen 6. Wahltreis 61,38. Lebe, Beitrag d. Zentralwahlvereins f. d. 19. hannov. Wahltreis, 4. Quart. 06 200,—. Lübeck, sozialbemokratischer Werein, 4. Quartal 06, 400,—. London, Nachtrag vom Monat Januar, Kommunistischer Arbeiterbildungsverein 4,30. Lemwerder Wahlverein 18,30. Luckenwalde, Rufus 5,—. München, Waldläufer 5,—. Mannheim, sozialdem. Berein, 4. Duartal 06 750,—. Woers-Rees, a. d. Wahlkreis 28,10. Mühlheim a. Rh., Boltsverein für ben Wahlfreis Mühlh. Bipperfürth-Gummersbach 210,50. München, fozial-bemotr. Berein 4. Quart. 06 616,62. Newyort, Baterson 3,30. Nordhaufen-Grafich. Sobenftein, sozialbemokratischer Berein 4. Quartal 06 108,12. Nieder-Schöneweibe, Ginzelmitglied C. Sch. 2,—. Oldenburg (Großt.), sozialdemotr. Berein f. d. 1. oldenb. Wahltr. 115,60. Osnabrück, Beitrag der Parteiorganisation 110,-. Ober-Langenbielauer Agitationsbezirk

4. Quart. 06 273,58 (darunter aus Wahlfreis Reichenbach: Meurode: Langenbielan 74,-, Reurode 10,78, Bellan 8,-Peterswaldan 29,70, Reichenbach 26,50; Wahlfreis Walden burg 104,40; Wahlfreis Schonau-hirfchberg 20,15). Regens burg, fozialbemotr. Berein 4. Quart. 06 18,90. Reit-Dresben. Tischler Wünsche 2,40. Schweinsurt, sozialbemotr. Berein 4. Quart. 06 39,27. Schönlanke, Beitrag des Wahlvereins 8,64. Staffurt, Aberschuß der Wahlabrechnung vom Wahl kreis Calberlischen 420,42. Desgleichen Parteibeitrag für 4. Quartal 06 140,40. Schleswig, Zentralverein des 3. schleswigsholft. Wahlkr. 4. Quartal 06 55,28. Stuttgart, 1. württeniberg. Wahlfr., Kreismahlver. 3. u. 4. Quartal 06 817,48. Solingen, Wahlüberschuß 2000,—, Wiesbaden, so zialdemokratischer Berein f. d. 2. nassauischen Wahlkreis 125,—. Würzburg, sozialdemokr. Verein f. d. Wahlkreis Würzburg-Heidingsfeld 4. Quartal 06 52,02.

Berlin, den 13. Märg 1907.

Für den Barteivorstand: 21. Gerisch, Lindenstr. 69.

# handels- und Marktnachrichten.

Lübeder Marktpreife vom 20. Marg.

Bauern-Butter Pfd. 1,10-1,15 Mt., Meierei-Butter Pfd. — 1,25 Mt., Sasen —,— Mt., Enten 4,00—4,50 Mt., Hühner 2—2,80 Mt., Küten Std. — Mt., Tauben Std. 0,60, Mt., Ganse Afd. — — Mt., Flickgans 2,— Mt., Schweinstopf Afd. 0,55 Mt., Schinken Afd. 0,95—1,05 Mt., Wurft Bfd. 1,30 Mt., Eieron. 10Stat.60Bfg., Karpfen Bfd. 1,00 Mt., Geräuch. Lacks Pfd. 1,20—2,40 Mt., Karautschen Pfd. 80 Pfg., Sechte Pfd. 70 Pfg., Barsche Pfd. 70 Pfg., Ual Pfd. 0,90 Mt., Heringe 4 10 Pfg., Dorsche wenig, Brachsen Pfd. — Pfg., Gemüse genügend, Blumenkohl, d. Kopf 0,80—0,50 Mt., Aepfel, beste Gravensteiner, pr. 100 Pfd. — Mt., verschiedene pr. 100 Pfd. — Mt., Pflaumen, pr. 100 Pfd. — Mt., Kirschen Pfd. — Pfg., Zwiebeln, hiefige, 100 Pfd. — Mt., Gurten 100 Pfd. — Mt., Kartoffein, beste, 100 Pfd. 8,75 Mt., Rohl, 100 Bfb. 8,50 Mt. Gugwafferfische genügenb.

Getreibepreife.

Bübed, 20. Mart. Weizen, 126-138 Pfb. holl. 178-180 Mit. Mongen 119-125 Bfb. holl. 164-170 Mt. Bafer nach Qualität 166-173 Mit., hochfein über Motig. Berfte, nach Qualität 160-175 per 1000 Kilo.

Sternschanz-Biehmarkt am 20. März.

Der Schweinehandel verlief langfam. Jugeführt wurden 1089 Stück, davon vom Norden — Stück, vom Süden — Stück. Preis: Bersandschweine schwere 51 Mk., leichte  $50^{1/2}$ — $51^{1/2}$  Mk., Sauen 45—49 Mk. und Ferkel 44—49 Mk. pro 100 Bfund.

### Citerarisches.

Die Sozialbemokratie und die Wahlen zum Dentschen Reichstage von Baul Sirfch und Bruno Borchardt. Unter bem obigen Titel erschien soeben im Verlage ber Buchhandlung Borwarts, Berlin, eine vergleichende Statistif der Ergebnisse der Reichstagswahlen von 1908 und 1907. Die Brofchüre wird eingeleitet durch einen geschichtlichen überblick fiber die Entwicklung der Sozialdemotratie bei den Reichstagswahlen seit 1871. Sie enthält forner ein Berzeichnis aller Wahlfreise, die zurzeit sozialdemokratisch vertreten sind oder schon einmal sozialdemokratisch vertreten waren, die sozialbemokratischen Abgeordneten und ihre Wahlkreise; sobann biographische Motizen über die früheren und jegigen sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten. Gine vielfar: bige Abersichtskarte endlich zeigt die Verteilung der Wahle freise auf die einzelnen Barteien und zwei graphische Darstellungen zeigen die Entwicklung der sozialbemokratischen Bartei und Die Bahl ber Abgeordneten bei bem jegigen Bahlrecht und bei einem Proportional-Bahlrecht. Der Preis ber guten Ausgabe beträgt 2 Mf., eine Agitationsausgabe ist zum Breise von 1 Mt. zur Ausgabe gelangt. Bezogen kann die Broschüre werden durch alle Buchhandlungen und Kolporteure. Bestellungen hierauf nimmt die Buchhandlung von Friedr. Meyer u. Co. entgegen.

Berantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Berleger: Th. Schwart, Druck: Friedr. Megeru. Co Sämtlich in Lübeck.

Konfirmationskarten, Gesangbücher, Glasbilder, Osterkarten, empfiehlt in reichbaltiger Auswahl

# Carl Greeck Fischergrube 18.

Iohannes Probft

Uhrmacher Marliftrake 29 Rebaraturen unter Garantie prompt und billiait. Redern M. 1.50, Glafer v. 30 Bf.an.

guliqueckend and kräftig Pfund 60, 80, 90 u, 100 Pfg.

Kaifee- und Teehandlung Herriar. 149. Breitestr. 54. Gute franz. EBkartoffel

empfiehlt billigft Adolf Romann Wickebeffraße 42.

II. Sorte

Meiereibutter pr. Binud 1.15 Mf. bei 5 Pfund à 1.10 Mk.

Kochbutter pr. Ffd. 1.05 Mf., bei 5 Ffd. à 1 Mf.

Th. Storm, Königstrasse 98. Fernspr. 473.

# Ein ideales **Volksnahrungsmittel**

ist

# Solo in Carton.

Solo - Margarine ist der besten Natur-Butter ebenbürtig, und eignet sich hervorragend zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen.

Die Herstellung dieses grossartigen Volksnahrungsmittels geschieht unter staatlicher Kontrolle. Für frische und feine Qualität wird durch Datumaufdruck auf jedem Packet garantiert. Dabei kostet Solo in Cartons kaum halb so viel wie Naturbutter.

Wer einmal Solo in Carton verwendet hat, mag sie nicht mehr entbehren!

Ueberall zu haben!

find vortheilhaft befannt burch gute Ber-

arbeitung und sehr billige Preise. U. A.:

Leberhosen 2,20—6,46

Raurerhosen 2,60—8,75

Schlosserhosen 1,88—5,25 Ueberglebhofen 1,08-2,35

8wirn-Hojen . 1,68-3,25 leinene Jaden, schräge und gerade, 1,28 Rajen, Hemden, Schlachterjaden, Frisenriaden, Maler-Mäntel erstannlich billig. Miken von 80 Bfg. die 1,88 Mt. Rote Lubecamarten.

Billig! Billig! Saure Heringe ff. marinier! per Stück unr 5 Pfg. Wiederverkäuser billiger. Fischergrube 61

Während meines Ausverkaufs wegen

Vergrösserung der Geschäftsräume

zur Konfirmation bedeutende Preisermäßigung

Gesangbücher, Konfirmationsbilder

und alle übrigen Geschenkartike.

Konfirmationskarten tells für die Hälfte. 🖚 Auf alle Artikel außerdem Rote Lubeca-Rabatt-Marzen

Georg Hohenschild

Sandstraße 19.